

Abb. 141: Marienstraße 20, Montagehalle III,
Fassade an der Freien Straße, Detail



Abb. 142: Marienstraße 20, Montagehalle III,
Fassade an der Freien Straße



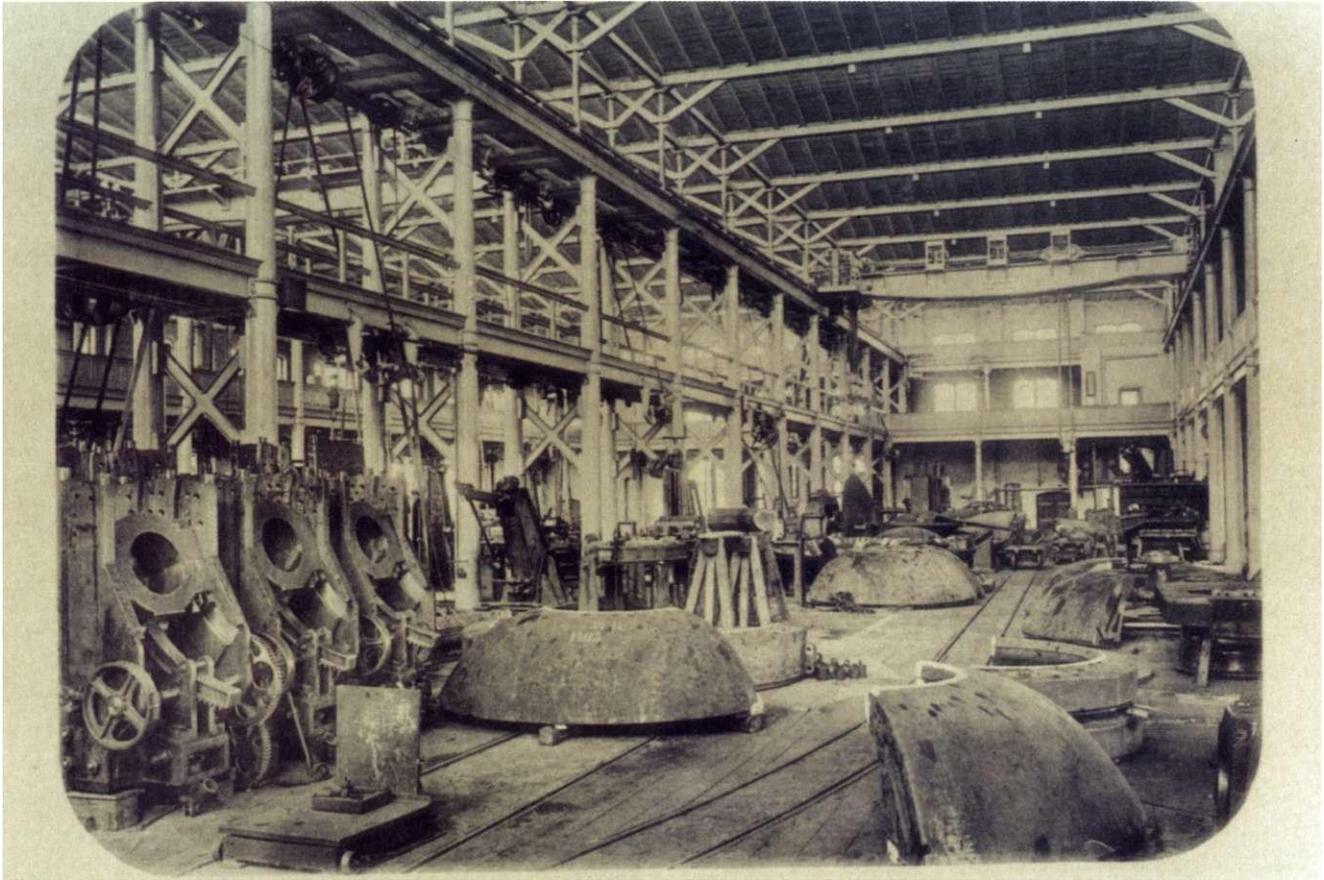


Abb. 143: Marienstraße 20, Montagehalle III, Innenansicht des Mittelschiffs 1890

Verwaltungsgebäude

Mit den Betriebsvergrößerungen in den 80er Jahren entstand die Notwendigkeit zur Errichtung eines neuen Gebäudes für die Zentralverwaltung. Dieses als repräsentativer Komplex aus gelben Ziegeln und einem hohen Sockel aus Putzquadermauerwerk errichtete Bauwerk mit Kellergeschoß, Erd-, Ober- und Dachgeschoß konnte 1890 in Benutzung genommen werden. Die Pläne hatte ein Jahr zuvor ebenfalls der Werkmeister Friedrich Hanke unter Mitwirkung von R. Meißner entworfen. Das Gebäude bekam Ausmaße von ca. 76 m Länge und 50 m Tiefe, umfaßte zwei Innenhöfe und entstand an der Nordwestecke des Fabrikgrundstückes. Zur Marienstraße hin ragen drei große, heute dreistöckige Risalite aus der Fassadenflucht hervor.

Die Direktionsbüros, kaufmännische Büros, Registraturen und eine Fernsprech- und Telegrafienstelle befanden sich im Erdgeschoß, im Obergeschoß lagen

die Konstruktionsbüros. Unter dem Dach waren ein fotografisches Atelier und eine Lichtpausenstalt untergebracht. Das Kellergeschoß beherbergte eine Geschäftsstelle für Arbeiterangelegenheiten, das Archiv, eine Bücherei, eine Buchbinderei, einen Raum für Steindruck und ein Brausebad mit 32 Zellen. Als Heizung erhielt das Gebäude eine Niederdruck-Warmwasseranlage, außerdem bekam es elektrische Beleuchtung.

1910 erfolgte die Aufstockung des hinteren Querbaus. Zusätzliche Erweiterungen fanden 1923 und 1930 statt, so daß sich hinter dem zweistöckigen Komplex ein großer vierstöckiger, rotbraun verkleinelter Bau erhebt, der in unseren Tagen im wesentlichen das Erscheinungsbild des Objektes ausmacht, während sich ihm der ältere Bauteil unterordnet. Nach Beschädigung im 2. Weltkrieg ist das Gebäude nur stark vereinfacht wiederhergestellt worden. Eine grundlegende Instandsetzung erfolgte in den letzten Jahren.



Abb. 144: Marienstraße 20, Verwaltungsgebäude, alte Ansicht aus dem Jahr 1903

Abb. 145: Marienstraße 20, Verwaltungsgebäude



Montagehalle IV (später Ölmaschinenmontage)

Lage an der Marienstraße. Roter Backsteinbau, nach Plänen von Werkmeister Friedrich Hanke 1896 über einer Grundfläche von 28,5 m x 76,5 m errichtet, 10,6 m Fassadenhöhe (bis First 13 m). Erster Neubau nach Übernahme der Fabrik durch Friedrich Alfred Krupp. An dieser Stelle standen zuvor die 1895 in den Klosterberggarten versetzten Gewächshäuser Hermann Grusons. Im Inneren des Ziegelbaus tragen gußeiserne Stützen ein hölzernes Sheddach. Durch Anordnung von gußeisernen Diensten an der Wand zum einseitigen Hobelsaal wurde mit diesem eine bauliche Einheit hergestellt. Galerien befinden sich an der Ost- und Nordseite.

Die zweigeschossige Straßenfront wird durch über die Fassade hinausreichende Wandpfeiler in drei Teile mit jeweils zwei Achsen gegliedert. Den Wandpfeilern ordnet sich der übrige architektonische Bauschmuck wie das mehrteilige Kranzgesims aus Konsolenfries, Deutschem Band und Zahnschnitt und das schmale Sohlbankgesims mit Deutschem Band unter. Alle Fenster sind als segmentbogige Zwillingenster mit eingestellten, schmalen gußeisernen Säulen und gebogenem Zackenband unter zierlichen Kragplatten gestaltet. Die in der Bauzeichnung zu sehende Glasfläche des nördlichsten Sheds ist vermutlich nie in dieser Weise ausgeführt worden.

Abb. 146: Marienstraße 20, Montagehalle IV





Abb. 147: Marienstraße 20, Konsumanstalt

Konsumanstalt

Ecke Freie Straße und Marienstraße gelegen. Zweigeschossiger Backsteinbau aus roten und gelben Ziegeln mit architektonischen Gliederungselementen in Putztechnik und Werkstein aus dem Jahr 1899. Bauausführung und Planung lagen in den Händen des Baugeschäftes Meißner und Liborius. Länge an der Freien Straße 19 m, an der Marienstraße 32 m inklusive des Anbaus aus dem Jahr 1910, Tiefe 20 m, Höhe bis First 14 m. Kennzeichnend ist der polygonal ausgebildete risalitähnliche Gebäudeteil an der Straßenkreuzung mit dem ehemals betonten, giebelbekrönten Eckportal, welches inzwischen zu einem Fenster reduziert worden ist. Der Bau schließt die Gebäudefronten an der Marienstraße gegen die Freie Straße hin ab. Er ist an der Marienstraße sechs- bzw. neuachsrig (ohne Anbau) und an der Freien Straße sechsachsrig ausgebildet. Für die Denkmalbewertung ist der sozialgeschichtliche Aspekt des Gebäudes ausschlaggebend. Die Konsumanstalt stellte eine Erweiterung der Kantine des Grusonwerkes dar. Sie fungierte als Ausgabestelle für Kolonialwaren aller Art und für sonstige für den Hausbedarf erforderliche Artikel, z. B. Wollwaren, in nur guten Qualitäten und zu billigen Preisen.⁹⁰

⁹⁰ Bestimmungen für die Errichtung und Verwaltung der Consum-Anstalt des Grusonwerkes, Magdeburg 1888, s. p.

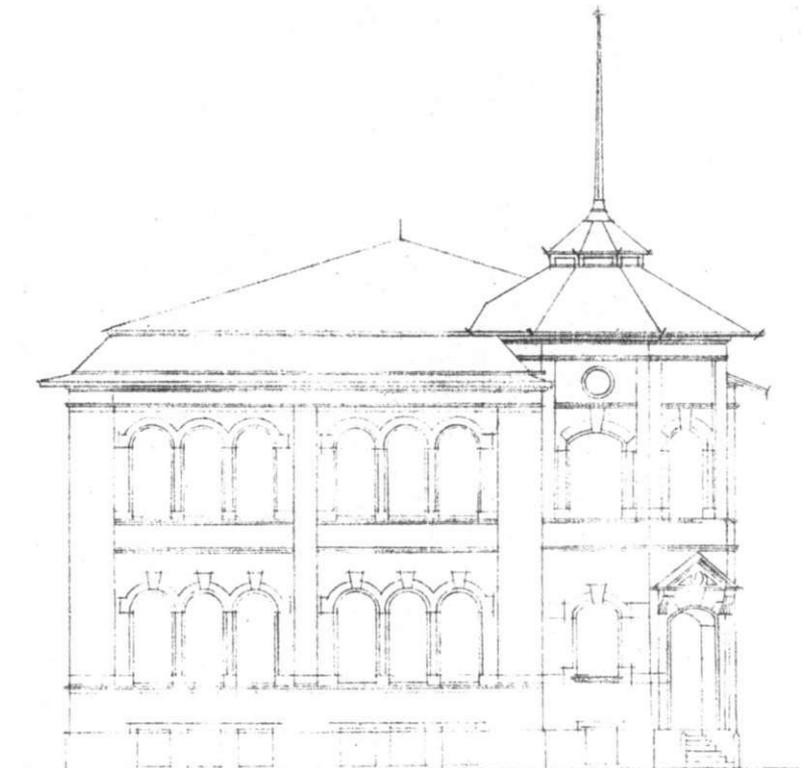


Abb. 148: Marienstraße 20,
Fassadenaufriß der Konsumanstalt
an der Freien Straße

Zerkleinerungsmaschinenbau (später Mühlen- und Verseilmaschinenbau)

In den Jahren 1906 bis 1917 in vier Teilabschnitten entlang der Freien Straße bis zur Salbker Straße errichtetes Gebäude, bestehend aus einer langen Reihe von Hallenschiffen. Der älteste Bauabschnitt im Norden umfaßte nur acht eingeschossige Felder, wovon sieben als Arbeitsfläche für den Zerkleinerungsmaschinenbau dienten und je eine Kranbahn erhielten. Das Achte im Nordwesten bestand aus drei Stockwerken mit Magazin-, Büro-, Wasch- und Ankleideräumen und gilt heute als nordwestlicher Kopfbau (dieser nicht mehr völlig original, 2. Obergeschoß vermutlich aus den 40er Jahren). Diesen ersten Bauabschnitt plante noch F. Hanke, alle weiteren der spätere Werkmeister H. Wallstab. Weitere drei Kranfelder folgten 1912. 1913 bekam das Gebäude einen vierstöckigen, länglichen Anbau im Nordosten (Nutzung als Magazin) und wurde die treppenförmig einspringende Nordostecke des Hallenbaus bis an die Straße vorgezogen. Eine Schmiede nahm einen Teil der neu entstandenen Arbeitsfläche ein. Als letzter Bauabschnitt kam 1917

der südlichste Anbau mit weiteren zwölf Feldern und dreistöckiger Galerie an der Ostseite hinzu, welcher als Fußartilleriewerkstatt dienen sollte. Die einzelnen, insgesamt 22 Kranfelder weisen zwei verschiedene Breiten von acht oder zwölf Metern und außerdem unterschiedliche Höhen zwischen 9,3 m und 10,47 m Firsthöhe auf. Entsprechend der jeweiligen Breite ist die Straßenfassade abwechselnd giebel- oder traufständig gestaltet. Dies macht ihren eigentlichen Charakter aus. Laternensheds in Längs- oder Querrichtung ordnen sich zu einer weitläufigen Dachlandschaft.

Betonfundamente, Backsteinfassade und schmiedeeiserne Säulen im Inneren, laut Baubeschreibung schmiedeeiserne Dachkonstruktion und Eisenbimsbetondach, Dachlandschaft aus zahlreichen Laternensheds.

1921 Einbau einer Versuchsanstalt in den südlichsten Bereich der Halle. Dach und Fenster nach dem Krieg zum Teil erneuert.

Maße: Tiefe 152,1 m, Länge ca. 205 m inklusive Kopfbauten im Norden

Magazin: 53,96 m x 12,38 m, Höhe 15 m

Abb. 149: Marienstraße 20, Blick von der Salbker Straße



Versuchsanstalt

Zweistöckiger roter Backsteinbau mit Lisenengliederung in Nord-Süd-Ausrichtung an der Südostseite der Freien Straße, gegenüber dem Betrieb 13, wohl 1913 errichtet. Die Backsteingliederung des nordöstlichen Kopfbaus am Verkleinerungsmaschinenbau und der Versuchsanstalt entsprechen sich zum Teil. Dreischiffiges Gebäude mit 28 Achsen zu je zwei Fenstern. Die südlichsten drei Achsen sind erst nachträglich angefügt worden. Im Inneren pro Etage ein großer stützengetragener Werkstattraum und kleinere Büroräume an den Nord- und Südseiten. Im Erdgeschoß vor den Fenstern große, diagonal verstrebe Fenstergitter.

Abb. 150: Marienstraße 20, Versuchsanstalt, Rückseite



Schornstein „Langer Heinrich“

1921/22 errichteter, 108,10 m hoher Schornstein aus rotem Backstein mit einem Innendurchmesser von 2,80 m an der Spitze. Er steht im Zentrum des Werksgeländes und gehörte ehemals zu einem 1902 errichteten und im zweiten Weltkrieg zerstörten Kraftwerk. Der Schornsteinriese galt seit seiner Entstehung als Wahrzeichen des Friedr. Krupp Grusonwerkes und als Landmarke der Stadt Magdeburg. Durch seine für die Erbauungszeit ungewöhnliche Höhe besitzt er Denkmalswürdigkeit.



Abb. 151: Marienstraße 20, Langer Heinrich

Porsestraße 19

Das heutige Strube Center in der Porsestraße 19 gehört als historisches Fabrikgelände zum Sanierungsgebiet Buckau der Stadt Magdeburg. 1879 siedelte sich auf diesem Gelände die Maschinen- und Armaturenfabrik C. Louis Strube an und legte somit den Grundstein für ein späteres Zweigwerk des VEB Meßgeräte- und Armaturenwerkes „Karl Marx“. Da sich das Grundstück ehemals im 2. Festungsrayon befand, findet sich hier am ältesten unter Denkmalschutz stehenden Gebäude die in Magdeburg traditionelle Fachwerkbauweise wieder.

Modellagerhaus und Pferdestall

Dreistöckiger, roter Ziegelfachwerkbau an der Nordgrenze des Firmengrundstückes. 1884 von dem Architekten und Maurermeister Ernst Reppin mit vorkragendem Pultdach errichtet. Die Fassade gliedert sich in den Obergeschossen in zwölf Fensterachsen, wobei zehn der Fenster paarweise zusammengefaßt sind. Hinter den beiden einfachen westlichen Achsen befanden sich in der Bauzeit im Erdgeschoß der Pferdestall und dahinterliegend eine Geschirr- und Futterkammer sowie in den oberen Etagen Lager für Heu und Stroh. Hinter den restlichen Fenstern verbarg sich pro Etage ein großer, stützengetragener Raum für die Lagerung von Modellen. Der Zugang zu den Modellböden erfolgte bis zur Errichtung der benachbarten Tischlerei durch ein großes Tor an der Ostseite des Gebäudes, der Zugang zum Pferdestall durch eine Tür in der Front.

Nachträglicher Einbau von Fenstern und Türen im Erdgeschoß.

Maße: 34,4 m x 11,1 m, Höhe Vorderfront 9,2 m, hinten 10,86 m

Abb. 152: Porsestraße 19, Modellagerhaus mit Pferdestall



Modelltischlerei

1898 mit zwei Vollgeschossen und Dachboden unter flachem Pultdach in massivem, roten Ziegelsteinmauerwerk von dem Architekten und Maurermeister Ernst Reppin errichtet. In der elfachsigen Fassade kamen ausschließlich Segmentbogenfenster mit gemauerten Stürzen zur Anwendung. Im Erdgeschoß liegen zwei Eingänge in der ersten und neunten Achse von links. Ein kleiner, die Mittelachse betonender Ziergiebel, ist nicht erhalten. Die sich einst über die gesamte Breite erstreckenden säulengetragenen Räume im Inneren dienten im Erdgeschoß der Modelltischlerei und im Obergeschoß als Lagerraum für die Modelle.

1936 Vorbau für ein Treppenhaus in der äußersten rechten Achse und im Erdgeschoß über zwei weitere Achsen.

Maße: 14 mx 35,32 m

Fassade steht unter Schutz.

Abb. 153: Modelltischlerei und Expedition



Werksfassaden

Die Gebäude im hinteren Bereich des Fabrikgeländes liegen dicht nebeneinander und sind nur durch eine schmale Gasse erschlossen. Am Eingang steht auf der Nordseite das fünfstöckige Lager, spätere Expedition (Planverfasser und Ausfühler: Bauunternehmen Paul Gorgass). Dahinter schließt sich ein dreistöckiges ehemaliges Werkstatt- und Gußlagergebäude an, welches zu DDR-Zeiten u. a. auch als Betriebskino Verwendung fand. An der östlichen Stirnseite liegt die einstige Eisengießerei. Auf der Südseite stehen ein altes Werkstattgebäude, auch Dreherei, und ganz hinten Metallgießerei und Kesselhaus. Die Bauten auf der Nordseite erhielten ihre Fassadengestaltung durch Umbauten 1936 und 1937, diejenigen auf der Ost- und Südseite ebenfalls im Zuge von Umbaumaßnahmen 1940. Sie passen sich den älteren Gebäuden durch ihre Ziegelverblendung an. Architektonische Details wie Fensterrahmen und Gesimse sind zum Teil in Putztechnik ausgeführt.

Sämtliche Fassaden sind unter Schutz gestellt.

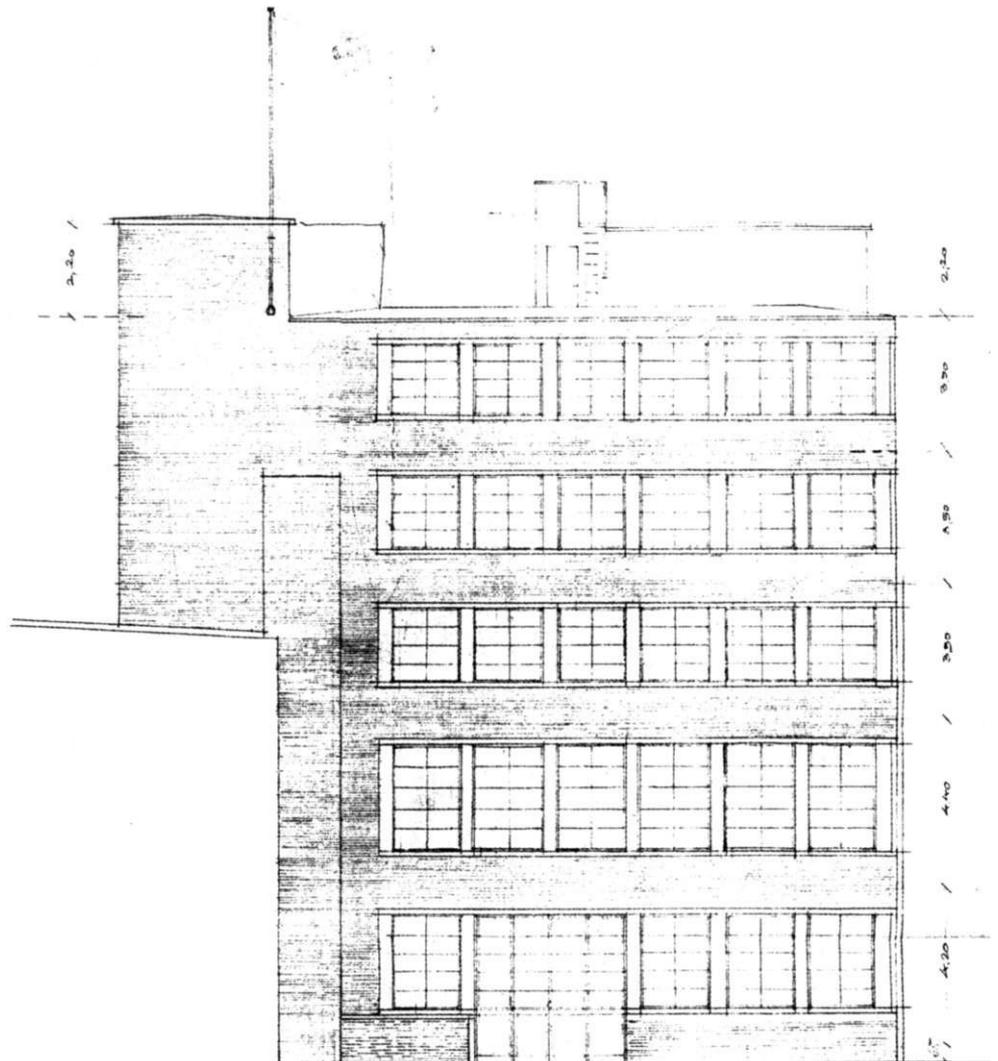


Abb. 154: Fassadenaufriß
Expedition 1937,
Ausführung
leicht verändert

Schilfbreite 2

Fabrikgebäude

Ab 1938 im Rahmen nationalsozialistischer Kriegsvorbereitungen zur Herstellung von Panzerkraftwagen errichteter Produktionsbereich (Preßwerk) des Krupp-Werkes unter der Bezeichnung Krupp Süd, ab 1949 Südwerk des SKET. Planerstellung und Bauausführung der frühen Gebäude lag in der Hand des Berliner Bauunternehmens Karl Eisenrieth und Co. Die Anlage besteht aus einem gewaltigen Komplex aus Fertigungshallen und Verwaltungsbauten mit Klinkerverblendung. Straßenseitig ist ein zweigeschossiger, langgestreckter und flachgedeckter Verwaltungsbau mit überhöhtem Mittelrisalit, Kragdächern und Mezzanin vorgelagert. Hinter diesem ragen zwei parallel ausgerichtete, ca. 200 m lange und breite, 30 m hohe Fertigungshallen hervor. Ihre Konstruktionsteile sind in Stahl oder Stahlbeton hergestellt, die Mittelhallen werden mit einer Stahlkonstruktion überspannt. Weitere Merkmale sind straßenseitige Giebel mit flachen Sat-

teldächern und großflächiger Verglasung, seitliche Fensterbänder und Sheddächer. Von der östlichen Halle (Schwermaschinenbau) entstand 1939 nur der 144 m lange südliche Teil nach Art einer dreischiffigen Basilika mit überhöhtem Mittelschiff, ihre Verlängerung nach Norden erfolgte 1951. Die benachbarte Halle wurde erst später komplett neu errichtet, ebenso die angrenzenden Verwaltungsbauten.

Die Anlage stellt mit ihrer Monumentalität und streng funktionalen Sachlichkeit einen eindrucksvollen Magdeburger Industriebau dar, wie er in dieser Form in der DDR bis ca. 1965 gebräuchlich war.

Abb. 155: Industrieanlage Südwerk SKET, Schilfbreite 2, Blick von Westen



Schönebecker Straße 8

Verwaltungsgebäude

Das Verwaltungsgebäude der expandierenden Firma Schäffer und Budenberg entstand 1894 im für diese Zeit typischen und weit verbreiteten Neurenaissancestil mit nördlicher Ausprägung. An dieser Stelle befand sich zuvor ein zweistöckiger Fachwerkbau. Das vierstöckige, zur Straße traufständige, rote Backsteingebäude mit Mansardendach und Schmuckelementen aus Werkstein erstreckt sich über längsrechteckigem Grundriß mit kurzem, rechten Seitenflügel. Es bildet an der Straße acht Achsen mit breiten Segmentbogenfenstern im Erdgeschoß und paarweise angeordneten Fenstern in den Obergeschossen aus. Die vierte Achse von rechts wird durch einen zweistöckigen Erker über kräftigen Konsolen und einen großen giebelartigen Dachker besonders ausgezeichnet. Zwei kleinere Lukarnen in der ersten und siebten

Achse rahmen den großen Dachker ein. In der südlichen Achse liegt der Eingangsbereich mit schmiedeeisernem Türgitter. Im 1. und 2. Obergeschoß sind die übereinanderliegenden Fensterpaare jeweils mittels rahmender Elemente architektonisch zusammengefaßt. Schmiedeeiserne Zieranker schmücken die Fassade.

Der Eingang führt durch einen Vorraum in ein rundes Vestibül mit achteckiger Außenmauer, welches für den Eintretenden die Verteilerfunktion übernimmt. Während das Erdgeschoß in der Planung mehrere einzelne Büros vorsah, wurden die oberen Etagen in der Art moderner Großraumbüros mit einem großen Hauptraum versehen.

Maße: Höhe bis Kranzgesims 16,37 m, bis Dachfirst 21,37, Länge ca. 38 m, Tiefe 12 m
Guter, originalgetreuer Gebäudezustand
(siehe Lageplan S. 180)

Abb. 156: Schönebecker Straße 8, Fassadenaufriß Verwaltungsbau 1894





Abb. 157: Schönebecker Straße 8, Verwaltungsbau, Detail der Fassade



Abb. 158: Schönebecker Straße 8, Verwaltungsbau, Detail der Fassade

Schönebecker Straße 9

Lager- und Packgebäude, spätere Nutzung als Verwaltungsgebäude

Viergeschossiges, traufständiges Haus mit flachem Satteldach. In strenger, relativ schmuckarmer Bauweise und historistischem Stil, über niedrigem Keller- geschoß in gelben Ziegeln aufgeführt. Das Gebäude der Firma Schäffer und Budenberg gliedert sich in elf Achsen. Zehn Achsen weisen Doppelfenster auf. Die nördlichste Achse ist als flacher Risalit ausgebildet, wobei sich dieser im Erdgeschoß aus einer Durchfahrt und in den darüberliegenden Stockwerken aus Drillingsfenstern zusammensetzt. In der südlichsten Achse liegt eine weitere Durchfahrt. Die Öffnung der nördlichen Durchfahrt wird durch kräftige Bossenquader in Putztechnik gerahmt. Erd- und 1. Obergeschoß sind gegenüber den beiden anderen Obergeschossen architektonisch hervorgehoben. Hier werden die paarweise angeordneten Fenster von einem weiteren Seg-

mentbogen mit Kragstein überfangen. Sämtliche flache Fensterrahmen sind in hellem Werkstein gehalten. Über die ganze Fassadenbreite verlaufende schmale helle Bänder in Höhe der Fensterstürze und Sohlbänke. Sie binden die Öffnungen zu Fensterbändern zusammen. Horizontale Akzente setzen weiter zwei Gurtgesimse, zum einen zwischen Erdgeschoß und 1. Obergeschoß, zu anderen zwischen 1. und 2. Obergeschoß. Das Gebäude entstand 1893. Es paßt sich dem gekrümmten Verlauf der Schönebecker Straße an. Aus diesem Grund ist der ansonsten einheitliche Achsabstand in der Mitte verändert. Genau an dieser Stelle teilt sich das Gebäude durch eine Brandmauer in zwei Teile.

Maße: Länge ca. 44,8 m, Tiefe ca. 10,5 m, Höhe 16 m
Guter, originalgetreuer Gebäudezustand,
(siehe Lageplan S. 180)

Abb. 159: Schönebecker Straße 9, Verwaltungs- und Produktionsgebäude



Schönebecker Straße 66

Fabrik von Otto Gruson, bildet mit ihrer straßenseitigen Fabrikarchitektur das Pendant zur Maschinenfabrik Buckau. Die markante Torsituation entstand im Rahmen der Wiederaufbauarbeiten nach dem 2. Weltkrieg, geht jedoch in ihrer Art auf das ältere beschädigte Verwaltungsgebäude aus den Jahren 1887 und 1899 zurück. Beide Straßenseiten zusammen besitzen in ihrer Geschlossenheit städtebauliche Bedeutung.

Drehereigebäude, später mechanische Werkstatt
Straßenbildprägender, fast 200 m langer einstöckiger Hallenbau an der Schönebecker Straße, in mehreren Bau- bzw. Erweiterungsphasen von Süden nach Norden 1894, 1905, 1916 und 1936 (letzterer Bauabschnitt im Krieg teilzerstört und wieder aufgebaut) entstanden. Der älteste, von C. A. Schmidt entworfene Teil zählte ursprünglich drei Stockwerke und ein Dachgeschoß. Nach Kriegszerstörung erfolgte der Wiederaufbau vereinfacht und nur einstöckig. Sämtliche Straßenfronten sind einheitlich in rotem Ziegel mit Lisenengliederung errichtet, wenngleich die Gestaltung der Fenster bei den jüngeren und älteren Teilen divergiert. Fußboden unter Bürgersteigniveau. Markantes Merkmal der Straßenfassade sind die Zwillingfenster mit eingestellten gußeisernen Säulen. Holzfenster; durchlaufende Laternensheds.

Abb. 160: Schönebecker Straße 66, Straßenfassade der Dreherei von Norden gesehen, Bauabschnitte 1894 bis 1916



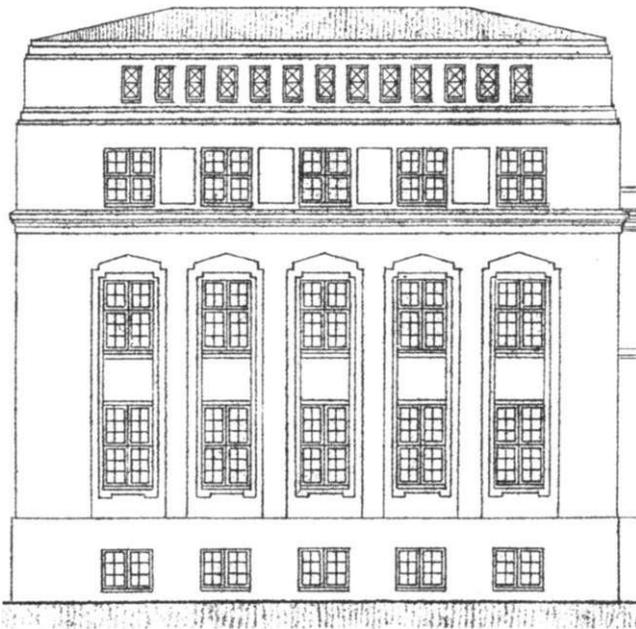


Abb. 162: Verwaltungsbau Schönebecker Straße 66,
Fassadenaufriß zur Schönebecker Straße, 1921

Neues Verwaltungsgebäude

Dreistöckiger Putzbau mit Keller- und Dachgeschoß, 1921 von dem Architekten Paul Schaeffer-Heyrothsbere als Ergänzung des älteren Verwaltungsgebäudes geplant. Markantes Merkmal des monumental und neoklassizistisch anmutenden Gebäudes ist das zweistöckige, zweifach zurückspringende Mezzanin aus 2. Obergeschoß und Dachgeschoß. Bei den jeweils fünfsichtigen Straßenfassaden liegen die Fenster des Erd- und 1. Obergeschosses in senkrechten, leicht zurückversetzten Fassadenspiegeln mit giebel-förmigen oberen Abschlüssen. Das Eckgebäude an der Schönebecker Straße und der Sandbreite wirkt dominierend für das Straßen- und Platzbild.

Abb. 161: Schönebecker Straße 66, Blick von Südosten



Schönebecker Straße 82-84

Werksgelände der traditionsreichen ehemaligen Maschinenfabrik Buckau mit geschlossener Fassadenarchitektur entlang der Schönebecker Straße. Neben den unten behandelten Baudenkmalern sind zwei weitere beachtenswerte Gebäude auf dem hinteren Werksgelände zu nennen, die ca. 1900 errichtete Eisengießerei und das Kraftwerk mit markantem Schornstein aus den 40er Jahren unseres Jahrhunderts. Die 1836-38 ins Leben gerufene Maschinenfabrik Buckau gehört zu den ältesten Werken der deutschen Maschinenbauindustrie. Die Betriebsgründung an diesem Ort war ausschlaggebend für die Entwicklung Buckaus zum wichtigsten Magdeburger Industriestandort. (siehe Lageplan S. 176)

Putzerei und Modellhaus

Viergeschossiger roter Backsteinbau aus den Jahren 1883/84, geplant und ausgeführt von dem Buckauer Maurermeister, Architekten und Chronisten C. A. Schmidt. Das schmale lange Gebäude steht im rechten Winkel zur Schönebecker Straße und in unmittelbarer Nachbarschaft zur Montagehalle. Aufgrund eines

starken Bodengefälles erscheint die Südfassade nur dreistöckig. Die Fassaden sind durch ein Lisenensystem gegliedert. Zwei flache Risalite mit getreppter Giebelverblendung, einer an der Westseite, der andere etwa in der Mitte der beiden Längsfassaden teilen die insgesamt 14 Hauptachsen in zwei Abschnitte. Im Erd- und 1. Obergeschoß werden Zwillings-Segmentbogenfenster von einem größeren Segmentbogen überfangen. Das 2. Obergeschoß weist einfache Segmentbogenfenster auf, wohingegen im 3. Obergeschoß, anders als in der Entwurfszeichnung vorgesehen, Rundbogenfenster zur Anwendung kamen. Sämtliche Sohlbänke, ob als durchgehender Fries oder von Wandvorlagen unterbrochen, fallen schräg nach vorne ab. Die gemauerten Fensterstürze werden von schmalen gebogenen Kragplatten und dünnen Bändern aus einer Art Zahnradmuster überfangen. Als Kranzgesims fungiert ein gemauerter Konsolenfries. Weiterer Fassadenschmuck sind zahlreiche erhaltene Zieranker. Die Fensteröffnungen an der dreistöckigen Südseite entsprechen zum großen Teil nicht mehr dem Originalzustand und sind vergrößert worden. Für dieses Gebäude besteht einen Umnutzungsvorschlag als Hotel.

Abb. 163: Schönebecker Straße 82-84, Rückseite Modellhaus, die Fenstergestaltung im 2. Obergeschoß der äußersten Achse entspricht dem Urzustand





Abb. 164: Schönebecker Straße 82-84,
Hofseite Modellhaus,
Detail mit neugotischen Elementen

Montagehalle mit nördlich anschließender Schlosserei und anderen Anbauten

1896 durch Aufstockung der alten Eisengießerei nach Plänen von C. A. Schmidt entstanden. Rote Backsteinhalle mit hölzerner Dachkonstruktion und Oberlicht über dem Satteldach. Innenmaße 17 m x 44 m. Bei den Umbauten blieben ein Teil der älteren Fassade und das Dach erhalten, letzteres wurde nach oben versetzt und ergänzt. Das Innere wird zusätzlich durch eine verglaste Hochwand auf der Nordseite belichtet. Die zur Straße hin giebelständig ausgerichtete Westfassade täuscht ein zweistöckiges Inneres vor. Sie ist drei- bzw. vierachsig angelegt. Über dem in der Mitte gelegenen Tor befinden sich zwei eng zusammenstehende Segmentbogenfenster und im Giebel darüber

ein Ochsenauge. Mehrere Anbauten aus verschiedenen Jahren, ebenfalls aus rotem Ziegelmauerwerk oder aus Eisenfachwerk, verdecken die Längsseiten. Sie sind an der Südseite dreigeschossig und an der Nordseite ein- bis dreigeschossig angelegt. Die sich nach Nordosten anschließende Schlosserei entstand ebenfalls 1896. Ziegelgebäude dieser Art mit zwei- bis dreistöckig angelegter Stirnseite, übergeordnetem Oculus und Satteldach mit durchgehender Laterne sind in der Architektur des Magdeburger Maschinenbaus, wenn gleich nicht erhalten, keine Seltenheit gewesen. Vergleichbar gestaltet waren die Gießerei der Firma Schäffer und Budenberg in der Budenbergstraße und ein Gebäude der Grusonschen Fabrik.

Abb. 165: *Schönebecker Straße 82-84, Front der Montagehalle im Jahr 1898, Ansprache des Aufsichtsratsvorsitzenden Fölsche anlässlich des 60jährigen Bestehens der Maschinenfabrik Buckau*



Geschlossene Architektur der Westfront

Rote Fassadenarchitektur von giebelständigen Hallenbauten und einem traufständigen Verwaltungsbau entlang der Schönebecker Straße, 20er bis 40er Jahre.

Die Straßenfronten der Produktionshallen variieren zum Teil zwar in ihrer Höhe und Ausprägung, sind jedoch trotz ihrer zeitlich unterschiedlichen Entstehung relativ einheitlich gestaltet. Sie zeichnen sich aus durch ihre schmuckarme rote Verklinkerung, die hohen, schmalen Eisenfenster und einzelne verputzte sowie in Werkstein oder Sichtbeton gearbeitete, helle, architektonische Details wie Fensterrahmungen, -stürze und Kranzgesimse.

Die Straßenzeile beginnt im Norden mit den beiden Hallen der Blechschmiede, wovon der linke Gebäudeteil erst Anfang der 40er Jahre entstanden ist. Einziges Schmuckelement seiner glatten vierachsigen Fassade sind die Fensterrahmungen und das kräftige Kranzgesims, beides aus Sichtbeton. Nach Süden folgt die im Zuge der westlichen Verlängerung 1929 entstandene, ca. 25 m lange Giebelseite der älteren Halle. Sie sollte sich der 1921 errichteten Front der Baggermontage anpassen. Die Fassaden von Baggermontage und südlicher Blechschmiedenhalle sind eingeschossig

und vierachsig mit hohen, leicht nach hinten versetzten Fenstern und Lisenengliederung gestaltet. Kranzgesims und Fensterstürze sind in Sichtbeton gearbeitet. Sie unterscheiden sich leicht in der Fensterbreite.

Rechts neben der Blechschmiede liegt das Montagewerkzeugmagazin aus dem Jahr 1921, dessen 21 m lange Front 1930 im Zuge einer Erhöhung seine heutige Gestalt erhielt. Das Gesamtbild der Straßenfront sollte laut Bauakte durch diesen Umbau eine vorteilhaftere Gestaltung erfahren und die Dachkonstruktionen von Blechschmiede und Baggerhalle von der Straße aus nicht mehr sichtbar sein. Die leicht plastische Wandfläche teilt sich in acht Achsen mit jeweils zwei übereinanderliegenden Fenstern.

Die Baggermontage und Konstruktionswerkstatt besteht ebenfalls aus zwei Fassadenteilen. Zum einen aus der bereits erwähnten 27 m breiten einstöckigen und vierachsigen Giebelseite, der eigentlichen Konstruktionswerkstatt, zum anderen aus einer etwas höheren, ehemals mit flachem Dreiecksgiebel geschmückten Fassade der Baggermontage, deren drei Achsen jeweils ein hohes stehendes und darüber ein liegendes Fenster bergen. Beide Fronten sind wohl 1921 errichtet worden.

Abb. Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG Magdeburg-Buckau und Salbke, Straßenfront 1929



Als letzte Produktionshalle schließt sich die Großbaggerhalle an, deren erster Bauabschnitt auf dem hinteren Betriebsgelände bereits 1934 entstand. Ihre westliche Erweiterung im Jahr 1940 war für eine Steigerung der Betriebsleistung zur Einhaltung des Vierjahresplanes und zur Bewältigung der Aufträge im Bergbau notwendig geworden. Ihre schlichte Fassade zeichnet sich neben der Höhe durch eine flache Wand mit drei schmalen hohen Fenstern und durch ein schmales Sohlbankgesims aus. Eine geplante Angleichung der benachbarten Baggermontage kam nicht zur Ausführung. Die Pläne hatte der Magdeburger Architekt Neumann-Rundstedt entworfen. Traditionelle Architekturmotive wie ein Kranzgesims oder gemauerte Stürze sind als Tekturen an der Längsseite aufgenommen. Die Halle wirkt durch ihre Monumentalität.

Den südlichen Abschluß bildet das parallel zur Straße liegende, in drei Bauabschnitten 1927, 1928 und 1935 nach Zeichnungen des Architekten Paul Schaeffer-Heyrothsberge errichtete Verwaltungsgebäude mit einer Länge von ca. 52 m und einer Höhe von ca. 20,5 m an

der Straßenseite. Der Planung zufolge sollte das 15achsige Gebäude an der Südseite durch weitere 14 Achsen vervollständigt werden. Ein zu diesem Zwecke bereits genehmigter Abriß der älteren Verwaltungsgebäude erfolgte jedoch nicht. Die Fassade ist zweifarbig, zum Teil mit roten Verblenden, zum Teil mit Buntklinkersteinen gestaltet. Für das fünfte Stockwerk des Gebäudes waren auf der Straßenseite ursprünglich keine Fenster vorgesehen und erfolgte die Belichtung durch Oberlichter im Shed-System. Über dem 2. und 3. Obergeschoß verlaufen auf Höhe der Fensterstürze patinierte Kupferbänder, welche einen farblichen Kontrast zu den roten und braunen Klinkern bilden. Hinter ihnen sollten Plättchenjalousien angebracht werden. Der Fensteranstrich scheint ebenfalls in dem patinierten Grünton gewesen zu sein. Somit ist diese Fassade als ein weiteres Beispiel der in Magdeburg in dieser Zeit praktizierten expressionistischen Mehrfarbigkeit an Gebäuden zu sehen. Mit dieser zweitonigen Klinkergestaltung arbeiteten auch berühmte Zeitgenossen wie Peter Behrens bei seiner Technischen Verwaltung der Hoechst AG in Frankfurt-Höchst.

Abb. 167: Maschinenfabrik Buckau R. Wolf, Gebäudereihe an der Schönebecker Straße, von Norden gesehen



Abb. 168: Schönebecker Straße 82-84, Großbaggermontage



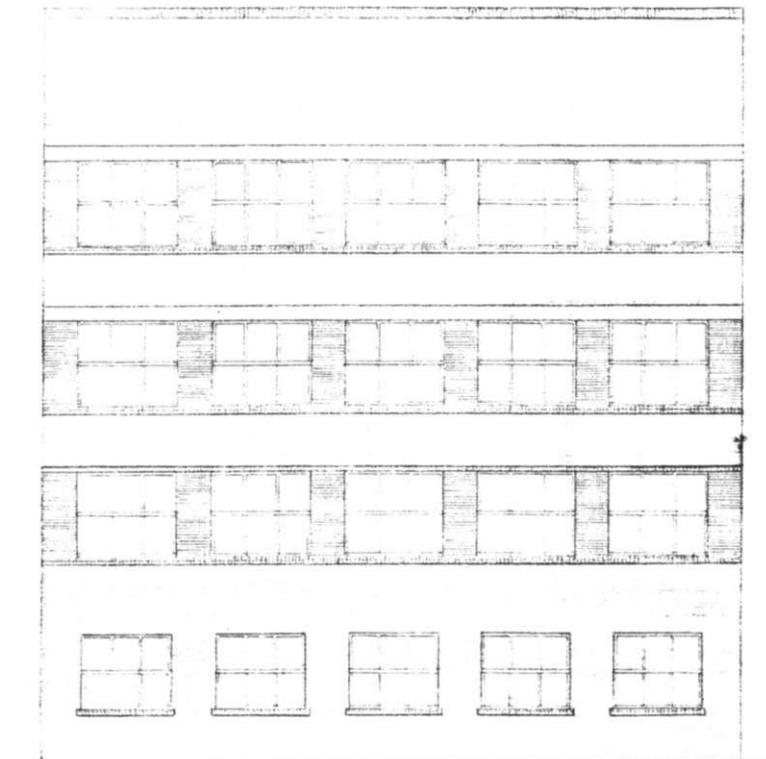
Abb. 169: Schönebecker Straße 82-84, südliche Längsseite der Großbaggermontage





Abb. 170: Schönebecker Straße 82-84, Verwaltungsgebäude

Abb. 171: Schönebecker Straße 82-84,
Fassadenaufriß Verwaltungsgebäude,
1. Bauabschnitt 1927



Schönebecker Straße 124

Fabrikanlage der Firma Schäffer und Budenberg. Die ab Mitte der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts von dem Unternehmen erschlossene Betriebsstätte gilt inzwischen als geschlossener Denkmalbereich, (siehe Lageplan S. 179)

Tischlereigebäude

Der längliche, zweigeschossige Fachwerkbau aus dem Jahr 1887 mit Ziegelausmauerung und dreiteiligem Sheddach liegt parallel zur Schönebecker Straße. Die Fassade ist durch eine einfache, geometrische Fachwerkskonstruktion aus Riegeln und Ständern und rechteckigen Feldern charakterisiert. Nur in der Gebäudemitte und am südlichen Ende sind Streben als Andreaskreuze in die Fassadengestaltung einbezogen. Neun Fensterachsen weisen überwiegend Doppelfenster auf, welche teils als Kipp- und teils als Flügelfenster ausgeführt sind. Sie liegen bündig in der Fassadenoberfläche. Gußeiserner, in zwei Reihen angeordnete Säulen mit einem Durchmesser von 17 cm im Erd- und 13 cm im Obergeschoß tragen das Dach. An der Nordseite schließt sich ein schmaler zweigeschossiger Gebäudeteil mit Durchfahrt an. Dieser entstand zusammen mit dem großen vierstöckigen Werkstattgebäude 1896.

Abb. 172: Schönebecker Straße 124, Tischlerei



Werkstattgebäude für den Manometerbau,
später Instrumentenbau

Hoher, langgestreckter, schmaler Geschößbau aus rotem Ziegelmauerwerk mit rechtem Seitenflügel. Der vordere Teil erstreckt sich im rechten Winkel, der hintere parallel zur Schönebecker Straße. Der Bau wird durch einen langen, nach Norden ausgerichteten Seitenflügel aus den Jahren 1938-40 ergänzt, welcher im Vorfeld der Feierlichkeiten des 90sten Betriebsjubiläums entstand. Gleichzeitig erfolgte die Umgestaltung und Überformung der nördlichen, ehemals fensterlosen Wand und der westlichen Straßenfront.

Die ursprüngliche Länge des 1896 errichteten Bauwerkes, wobei bei dem hinteren Gebäudeteil ein 1892 errichteter Schuppen aufgestockt wurde, betrug fast 89 m bei dem vorderen und ca. 36 m bei dem hinteren Gebäudeteil, die Breite ca. 10 m, die Höhe ca. 22 m, bzw. 18,5 m. 60 m lange Arbeitsräume im Inneren des vorderen Gebäudeteiles, bei denen jeweils eine mittlere Säulenreihe das darüberliegende Stockwerk stützte, enthielten Arbeitsplätze für 50 Dreher im Erd- und im 1. Obergeschoß, 96 Schlosser im 2. Obergeschoß und nochmals 32 Schlosser und 50 Dreher im

3. Obergeschoß. Pro Werkstattetage lieferten zwei Elektromotoren mit je 12 PS den Antrieb für die Arbeitsmaschinen. Zwei Aufzüge und drei Treppen dienten zur Bewältigung der Verkehrswege.

In die überwiegend zweiteiligen, hohen Segmentbogenfenster der ehemals sieben- und 18achsigen Fassaden sind gußeiserne Säulen eingestellt. Gliedernde Fassadenelemente sind Lisenen, Zierfriese und Gesimse aus Ziegelstein. Das Gebäude trägt über dem Dachgeschoß ein flaches Satteldach und ist mit mehreren Oberlichtern in Form kleiner Häuser versehen.

Abb. 173: Schönebecker Straße 124, Manometerbau mit Überformung



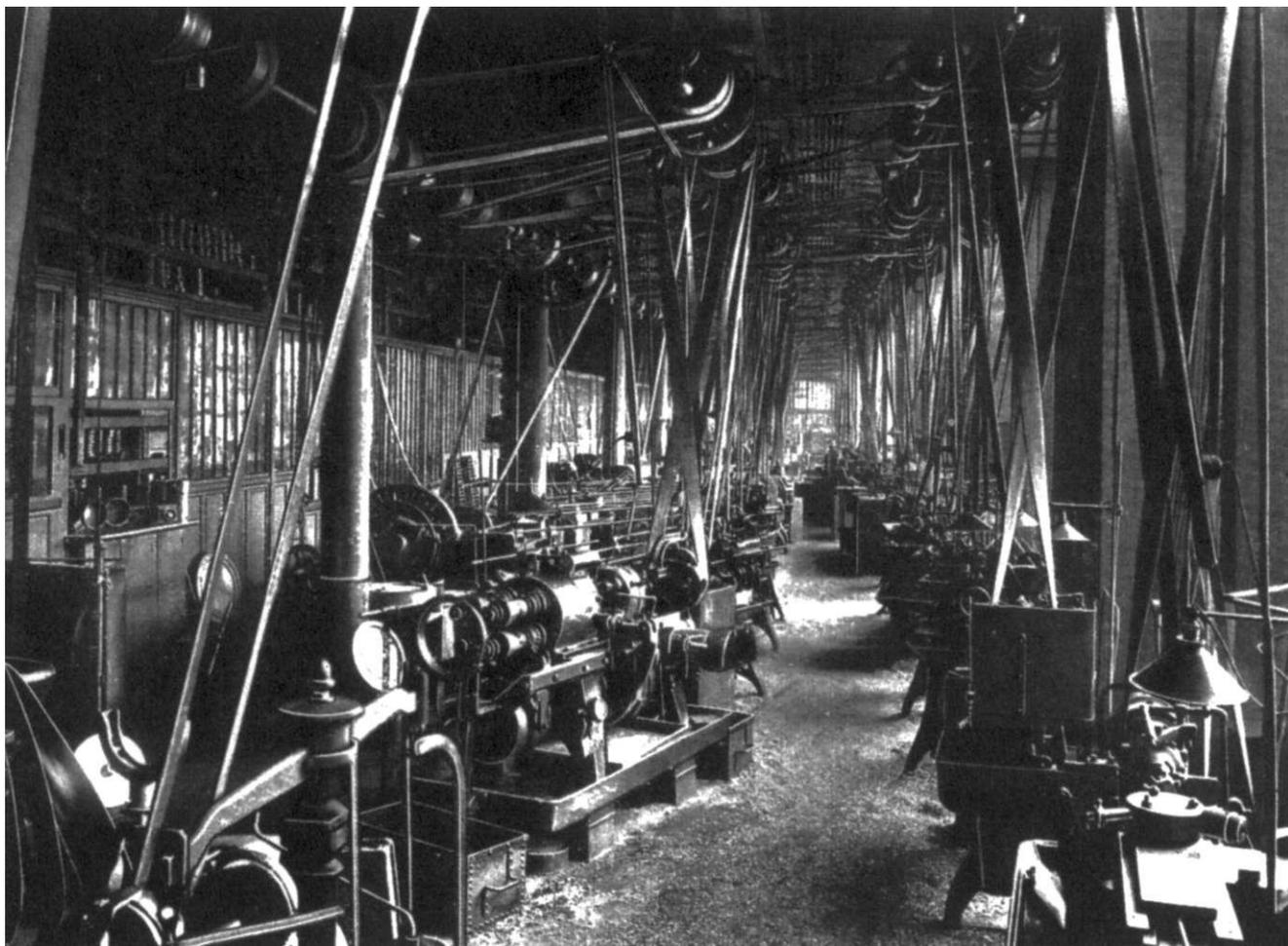


Abb. 174: Schönebecker Straße 124, Innenansicht der Automatendreherei im Manometerbau, spätestens 1925

Werksgelände mit Schornstein und Metallgießerei

Durch zahlreiche Umbaumaßnahmen geprägter Bereich des Werksgeländes mit seit der Mitte der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts in den Bauakten nachgewiesenen Schmiede, Gießerei und Formerei. Die genauen Baudaten sind nicht mehr faßbar. Davor ein kleiner Schornstein in Ziegelbauweise über quadratischem und polygonalem Sockel aus dem Jahr 1881, ehemals zum Kesselhaus gehörig. Weiter hinten zwei alte rechteckige Schornsteine der Gießerei.

Abb. 175: Blick auf das hintere Werksgelände Schönebecker Straße 124, im Hintergrund der Manometerbau



Weststraße 6

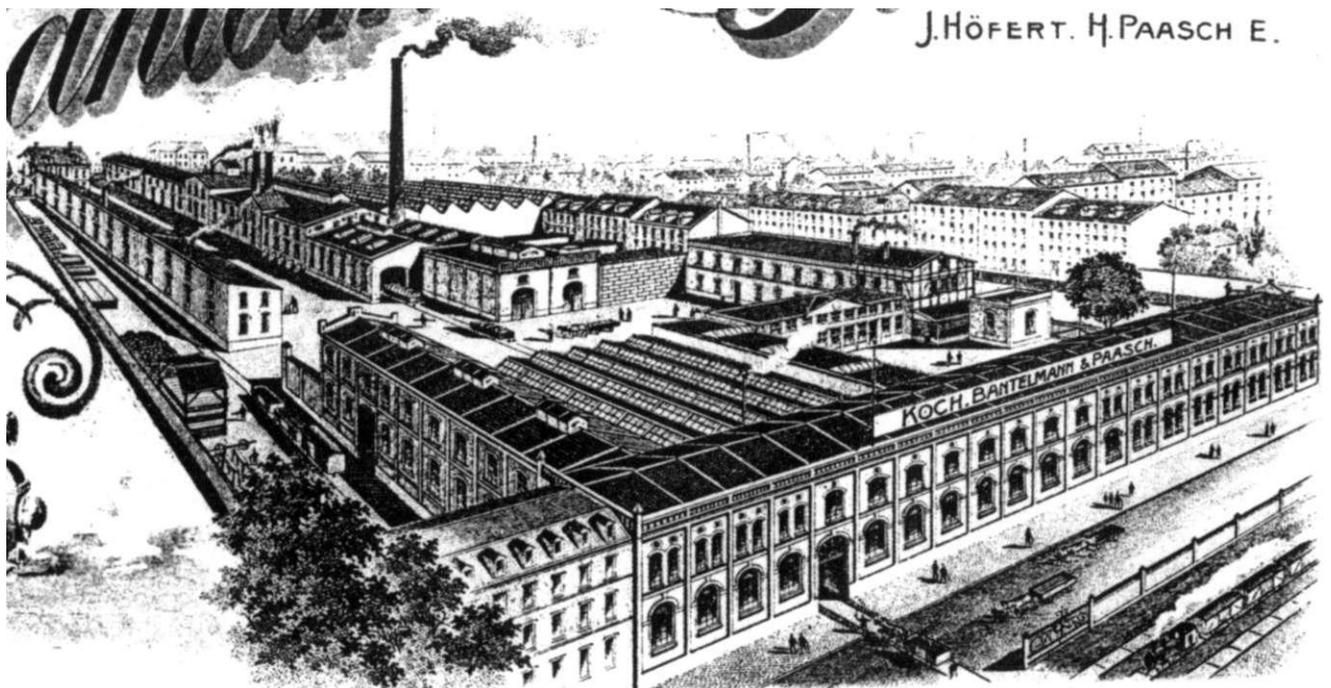
Firmengrundstück der Buckauer Maschinen- und Dampfkesselarmaturenfabrik, Metall- und Eisengießerei Koch, Bantelmann und Paasch mit unter Denkmalschutz stehenden Fassaden an der West- und der Gnadauer Straße. Darunter neben den unten aufgeführten Gebäuden die Fassaden der Kontor- bzw. Verwaltungsgebäude, des 1895 von C. A. Schmidt errichteten zweistöckigen Ziegelbaus und des sich anschließenden, aus einem 1872 gebauten Fachwerkgebäude hervorgegangenen Kontors, neben der Hofeinfahrt.

Werkstattgebäude

Zweieinhalbstöckiges Gebäude, an der Kreuzung von Gnadauer- und Weststraße, in mehreren Bauabschnitten nach Plänen von C. A. Schmidt errichtet. Der älteste, zur Weststraße giebelständige Teil entstand bereits 1879. Ihm folgten an der Gnadauer Straße zwei zuerst einstöckige Bauteile aus den Jahren 1883 und 1888 und ein weiterer an der Rückseite dieser beiden aus dem Jahr 1892. Seine heutige Gestalt erhielt das Objekt durch Zusammenschluß und Aufstockung im Jahr 1904. Nutzung des Komplexes als Schlosserei, Dreherei und Lagerraum. Gußeiserne Stützen im Erdgeschoß.

Reiche, plastische Fassadengestaltung aus rotem und gelbem Backstein. An der Längsseite eine Lisenengliederung, welche die Fassade in 16 Abschnitte mit jeweils einer oder zwei Fensterachsen unterteilt. Im Erdgeschoß Rundbogenfenster mit schräg abfallenden Fensterbänken, außerdem Bögen, die sich auf Kämpfer stützen. Sowohl die Kämpfer als auch die Stürze werden von zierlichen Zahnradbändern begleitet. Zahnradbänder finden sich ebenfalls am Geschoßgesims und an den Kragplatten der Segmentbogenfenster im Obergeschoß. Jedem Obergeschoßfenster der Längsseite ist ein kleiner Oculus zugeordnet, welcher von der Lisenengliederung mit eingeschlossen wird. An der Giebelseite auf Höhe des Dachgeschosses kleine Segmentbogen- und Rechteckfenster (letztere nicht original), von einem Stufengiebel überfangen.

Abb. 176: Weststraße 6, Briefkopf der Firma Koch, Bantelmann und Paasch mit Blick auf das Firmengrundstück nach den Umbaumaßnahmen 1904



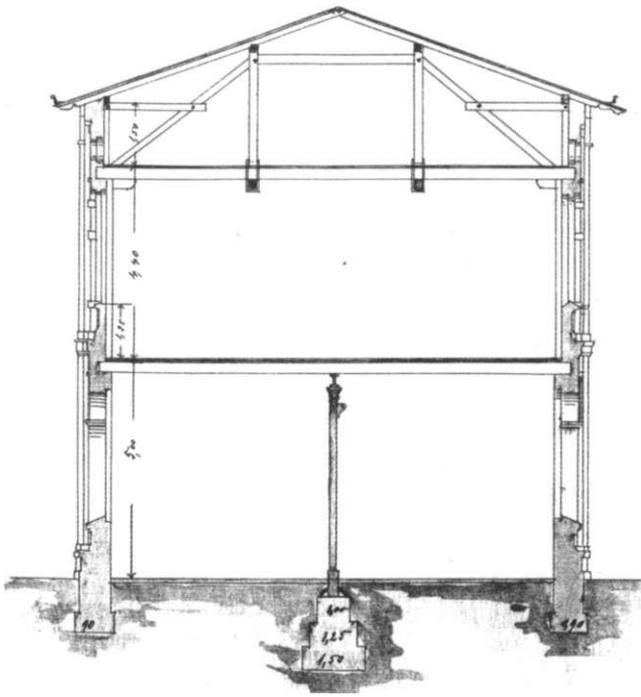


Abb. 177: Weststraße 6, Querschnitt des Werkstattgebäudes 1879

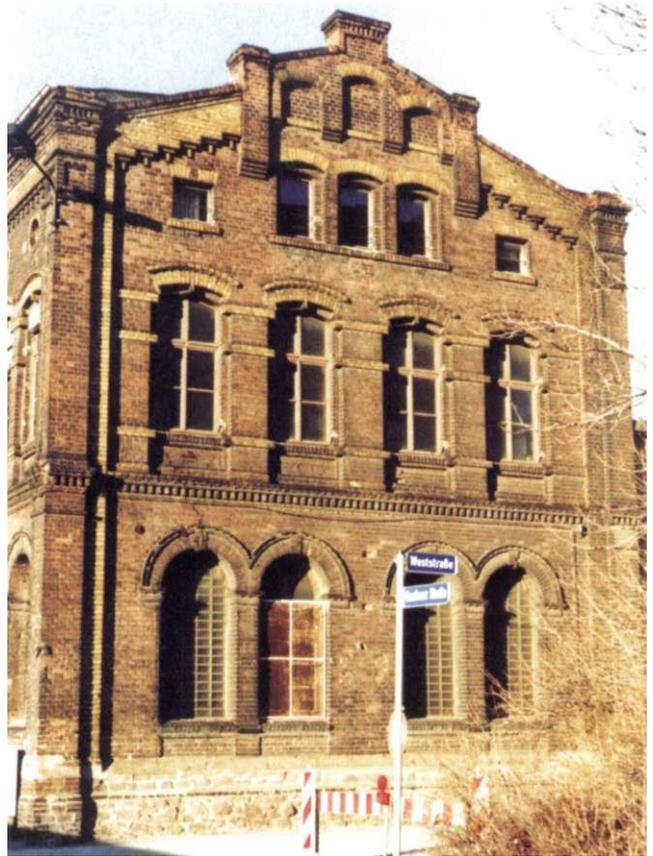


Abb. 178: Weststraße 6, Werkstattgebäude, Stirnseite an der Weststraße

Abb. 179: Weststraße 6, Werkstattgebäude, Detail Längsseite

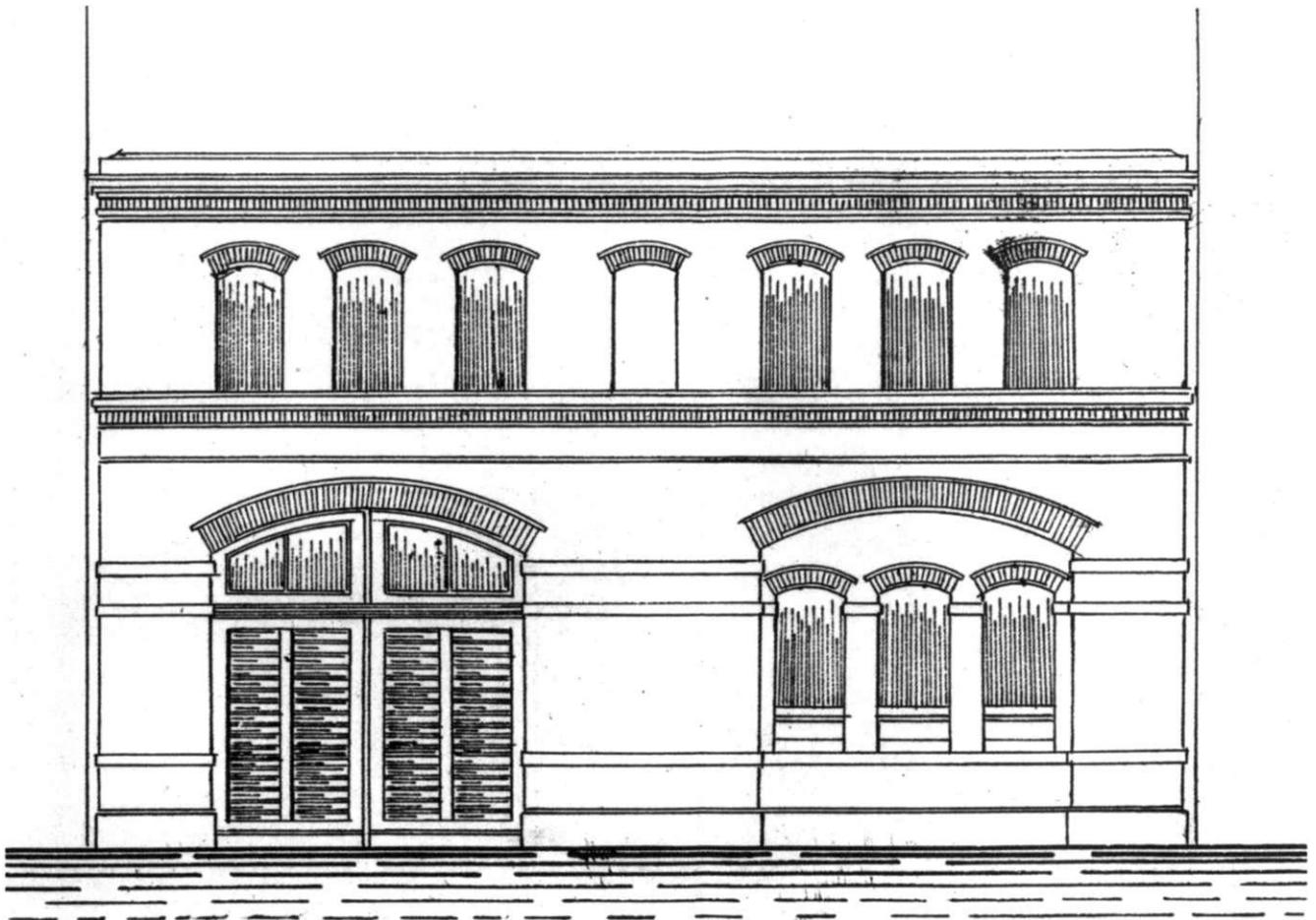


Gießereihalle⁹¹

12 m hohes, 15,65 m x 47 m großes, rotes Ziegelgebäude, zwischen Wohnhäusern eingebettet und mit der Stirnseite zur Weststraße ausgerichtet. 1889 durch Erweiterung eines älteren Formereigebäudes bis an die Straßenfront entstanden. Die Planung führte C. A. Schmidt durch. Fünf mittlere, gußeiserne Säulen tragen das Nordlicht-Sägezahnsheddach. Die Straßenseite ist zweistöckig angelegt. Ihr rotes Ziegelmauerwerk wird von gelben Friesen und schmalen Gesimsen horizontal durchzogen. Auch an diesem Gebäude erscheint am Kranzgesims eine für den Architekten typische Rollschicht. In den unteren Teil der Fassade sind zwei große Segmentbögen eingelassen, der eine ist als Blindbogen ausgeführt, der andere birgt ein Tor. Hier entspricht die Ausführung nicht ganz dem Entwurf. In oberen Teil reihen sich zweimal drei Fenster und ein mittleres Blindfenster aneinander. Ihre segmentbogenförmigen Stürze werden von schmalen gebogenen Kragplatten und darunter verlaufendem Zahnradband überfangen. Eine alte Brückenkrananlage im Inneren.

⁹¹ Angaben aus der Bauakte Karl-Schmidt-Straße 19

Abb. 180: Weststraße 6, Fassadenaufriß der Gießerei 1889



9. FIRMENVERZEICHNIS DER MAGDEBURGER MASCHINEN-, APPARATEBAU- UND METALLVERARBEITENDEN BETRIEBE

J. Aders, siehe Metallwerke vorm. J. Aders

E. Altmann, Maschinenfabrik (?), gegr. vor 1870, 1889 E. Altmann Nachf., bestand bis 1893, Hartstr. 6 (Altstadt)⁹²

Fr. Arnold, Maschinenfabrik und Eisengießerei, gegr. 1861 als Fr. Arnold & Pastow, 1864 unter neuem Firmennamen, bestand bis 1901, Breite Weg 125 (Neustadt, heute Lübecker Str.)

Samuel Aston, Gebr. Aston & Co., siehe Gräfl. Stolbergische Maschinenfabrik

Adolph Baertz, Schwarzblechwarenfabrik, gegr. vor 1871, ab 1892 Louis Baertz, bestand bis 1902

Carl Bauer, Blechwarenfabrik, gegr. vor 1863 als A. Bauer, 1877 unter neuem Firmennamen, bestand bis 1893

Franz Beck, mechanische Werkstatt, gegr. 1896, Konkurs 1898

Friedrich Beck, Drahtgewebefabrik, gegr. vor 1871, erloschen 1909

Albert Becker & Co., elektrotechnische Anstalt, Telegraphen-Bau-Anstalt, Telephon- und Blitzableiterfabrik, gegr. 1865, 1910 GmbH, Konkurs 1913, Neugründung

C. Becker & E. Ehrenbrecht, Eisengießerei, gegr. 1899 als Gustav Steinkopf, 1913 unter neuem Firmennamen, Bleckenburgstr. 14

Georg Becker & Co., Transportanlagenfabrik, gegr. 1910/11, Am Sudenburger Bahnhof, Elevatoren, Transportschnecken und -spiralen, Transportbänder, Schüttelrinnen, Rechen-, Kratzer-, Pfannentransporteur

Gust. H. Behrendt, Handlung und Fabrik von Landmaschinen und Bedarfsartikeln, Nähe Damaschkeplatz (Stadtfeld), in 20er Jahren nachgewiesen

Paul Behrens, Fabrik und Lager landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen und Geräte, gegr. 1877, Kronprinzenstr. 6 (Altstadt), später Olvenstedter Str. 10 (Sadtfeld)

Beißer & Fliege, siehe Magdeburger Metallwerke GmbH

⁹² In Abweichung von Lorenz' Liste in den Magdeburger Adreßbüchern nur als Eugen Altmann, Schmiedemeister und Windenbauer faßbar.

Abb. 181: Postkarte der Firma Paul Behrens

Mit vielen goldenen und silb. Medaillen prämiert.

„DOMO“ Separator.

„NATIONAL“ Hebelbinder
in keinem modernen Betriebe fehlend! Prospekte auf Verlangen umsonst!

New Plano.

„RAPID“ Schrotmühle

EXCELSIOR-MOTOR

„PLANO“ Grasmäher

„PLANO“ Getreidemäher.

„DOMQ“ Milch-Entrahmungsmaschinen! 100000 Stück in kurzer Zeit verkauft!
Preise von 36 Mark an. Glänzendste Urteile!
Weltberühmte „PLANO“ Erntemaschinen.
Unübertroffene „RAPID“ Schrotmühlen u. Quetschmühlen in 24 Grössen für jeden Betrieb.
EXCELSIOR-MOTORE von 1-10 Pferdekraft. Beste Betriebskraft, immer betriebsfertig!
Diese bewährten Maschinen fehlen in keinem modernen Betriebe!

GES. GESCH. II. Nr. 1291

E. Bendel, Maschinenfabrik, gegr. 1882, nach dem zweiten Weltkrieg VEB Magdeburger Pumpenfabrik, Lemsdorfer Weg 9, später 18, ab 1895 auch Fortverbindungstraße, spätere Fichtestr. 29 a (Sudenburg)

Robert Bennewitz & Co., Maschinenfabrik und Reparaturwerkstatt, gegr. 1903, Konkurs 1907, Pfarrstr. 2 a (Buckau), Spezialität: Aufzüge⁹³

Otto Bischoff & Co., Eisenkonstruktionen, gegr. 1891

Wilhelm Bischoff, Karosseriefabrik, gegr. 1872, 1908 GmbH, Konkurs 1912, siehe Carrosserie Regina

Carl Bock, Maschinenfabrik und Metallgießerei, gegr. 1862 als Traxdorf & Grützmacher, 1865 Grützmacher & Bock, 1868 unter neuem Firmennamen, Konkurs 1873, Gr. Münzstr. 11 (Altstadt)

August Böhmer & Co., Waagenfabrik, gegr. 1895

Gebr. Böhmer, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brückenwaagenfabrik, gegr. vor 1850⁹⁴, 1900 AG, Breite Weg 131 (Neustadt, heute Lübecker Str.), Aufzüge, Krane, Transport- und Rangieranlagen, Drehscheiben, Schiebebühnen, Zentesimalwaagen, anfangs Landmaschinen

Bohlecke & Poggenpohl, Otto Bohlecke, siehe Schacht & Rohkohl

Bosse, Bensch & Co., Geldschrankfabrik, gegr. 1869, liquidiert 1877

F. Brülloph & Co., Eisengießerei und Maschinenfabrik, gegr. 1870 als Fr. Schmid, 1883 unter neuem Firmennamen, erloschen 1903, Breite Weg 99 (Neustadt, heute Lübecker Str.)

G. A. Buchheim, Fabrik für Transmissionen, gegr. 1892

E. Buchmann & Tobschall, Blechwarenfabrik, gegr. 1877, liquidiert 1877

Buckauer Bleiwalzwerk Otto Prange, gegr. 1876, erloschen 1882

C. Buhl, Drahtweberei, gegr. 1900

A. Bülow, Maschinen- und Dampfkesselarmaturenfabrik, gegr. 1875 als Metallwarenfabrik, bestand bis 1913, Agnetenstr. 5 (Alte Neustadt)

Ignaz Bundschuh, Tachometerfabrik, gegr. 1895

Fritz Burckhardt, Burckhardtia-Fahrradwerke, gegr. 1906, erloschen 1906

G. Burgemeister, Armaturenfabrik und Metallgießerei, gegr. 1873 als Maschinenreparaturwerkstatt und Metallgießerei, Konkurs 1912, Thiemstr. 14 (Buckau)

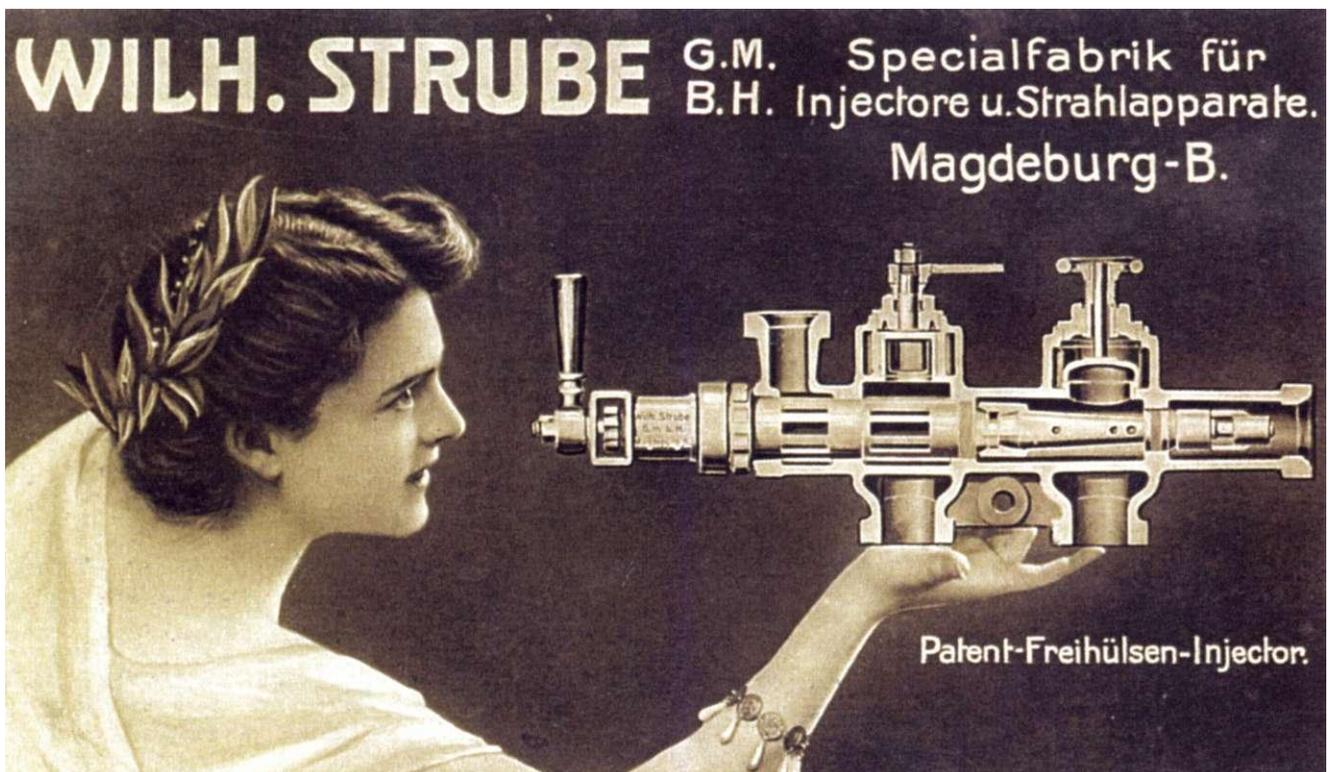
Buß, Sombart & Co., Fabrik für Maschinen und mechanische Apparate, gegr. 1875 als Gebr. Büß & Co., 1876 unter neuem Firmennamen, erloschen 1898, Brückstr. 12 (Friedrichstadt)

Carrosserie Regina GmbH, gegr. 1912 aus dem Konkurs von Wilh. Bischoff GmbH, Ackerstr. 3 d, Wagenbau und Karosseriefabrik

⁹³ In den Magdeburger Adreßbüchern erst ab 1906 als Maschinenfabrik faßbar, vorher Maschinenreparaturwerkstatt.

⁹⁴ Laut Lorenz, S. A 7, wurde die Fabrik schon 1835 gegründet.

Abb. 182: Alte Postkarte



Carstens & Fabian, Drahtseilbahnenfabrik, gegr. 1898, Lübecker Str. 124 (Neustadt), auch Ketten-, Hänge- und Elektrohängebahnenfabrik, Seil- und Ketten-eisenbahnen, elektr. Förderhaspel, Bremsberge, Bremsgesenke, Transporteure, Transportbänder

Gebr. Commichau, Maschinenfabrik, gegr. 1890, Transportspiralen

Continental-Radiatoren-Werke GmbH, gegr. 1914

Continentale Bundy-Gesellschaft mbH, 1910 aus Dresden verlegt, Breiter Weg 174 (Altstadt), Arbeitszeitkontrollapparate

Julius Dankwarth, Eisen- und Blechwarenfabrik, gegr. vor 1870, bestand bis 1882

Dannenberg & Schaper, Maschinenfabrik und Eisengießerei, gegr. 1876, bestand bis 1901, Große Diesdorfer Str. 200 (Sadtfeld)

Delmhorst & Schulze, technisches Geschäft, Ingenieur-Büro, Ausführung maschineller Anlagen, gegr. 1908

Deutsche Industrie-Maschinen-Gesellschaft mbH, gegr. 1910, Hohepfortestr. 40 (Alte Neustadt)

Deutsche Landindustrie-Gesellschaft mbH, gegr. 1913, liquidiert 1913

Carl Dieterlen, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, gegr. 1875, erloschen 1881, Nachtweide 85 (Neustadt), Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Reinigungsmaschinen, Pumpen, Schrotmühlen, Mahl-, Öl-, Schneidemühlen und Stärkefabriken

Carl Dietlein, Maschinenfabrik, gegr. 1910, Insleber Str. (Neustadt), autogene Schweißerei, Bau kompletter Schweißanlagen, Dampfkulturunternehmen

Otto Donath, Maschinenfabrik, Brückenbauanstalt und Anstalt für Eisenkonstruktionen, gegr. 1870, erloschen 1892, Bahnhofstr. 27 b, später Freie Str. 16, (Buckau)⁵⁵

Donath & Prange, siehe Magdeburger Brückenbau-Gesellschaft

Wilhelm Dorendorf, Eisenkonstruktionen, gegr. 1899

G. C. Dornheim GmbH, Fabrik von Waffen und Munition, gegr. 1984, 1904 als Filiale von Lippstadt GmbH, Karpenlake (Industriehafen)

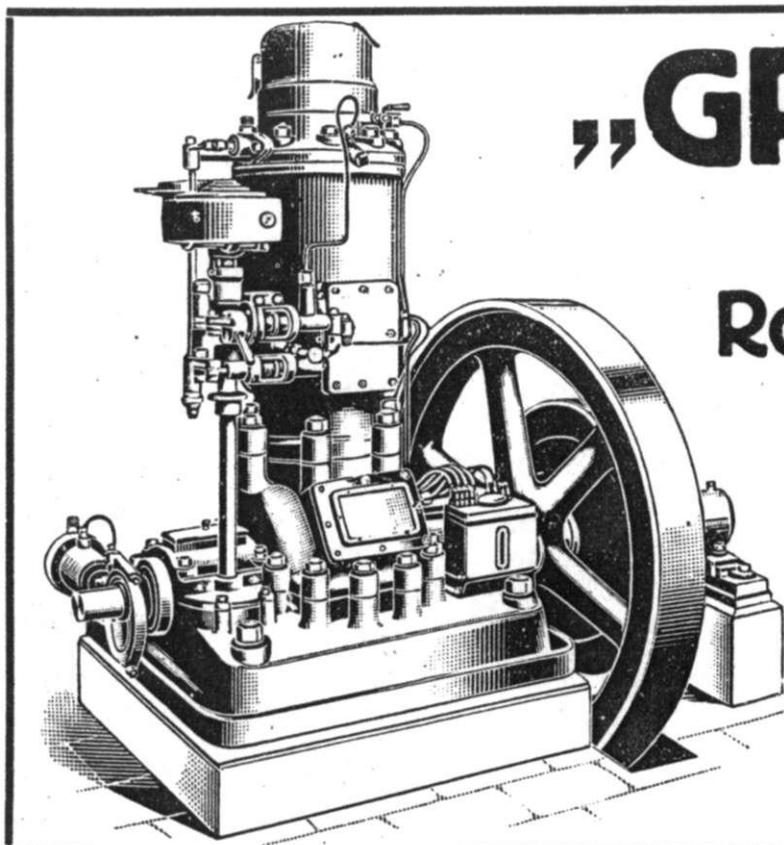
Dorsch & Krause, Fabrik maschinentechnischer Artikel und Werkzeuge, gegr. 1899 als Carl Gustav Meißner, 1903 Meißner & Dorsch, 1903 unter neuem Firmennamen, erloschen 1905, Schönebecker Str. 93 (Buckau)

Carl Otto Dost, Ingenieur, Maschinenfabrik, gegr. 1890, Am Fuchsberg 4 (Sudenburg)

R. Dresler, Wagenfabrik, gegr. 1862

⁵⁵ In der Liste von Lorenz als Maschinenfabrik geführt. Dies ist anhand der Magdeburger Adreßbücher nicht nachvollziehbar. Hier nur als Brückenbauanstalt.

Abb. 183



„GRADE“.

**Zweitakt-
Rohöl-Motoren**

stationär und fahrbar.

Für industrielle und landwirtschaftliche Betriebe
ieder Art.

⊗

**Grade-
Motorwerke**

Aktien-Gesellschaft : Magdeburg

C. E. Drevenstedt, Bierdruck-Apparate-Fabrik, gegr. 1881, 1888 Drevenstedt & Co. KG, erloschen 1898, Kaiserstr. 89 (Altstadt, heute Otto-von-Guericke-Str.)

Carl Dreyer-Bürckner & Co., Technisches Geschäft, Fabrikation von Thermo-, Mano- und Vakuummetern, gegr. 1894, Victoriastr. 9 (Altstadt, heute Am Alten Theater)

Max Dreyer & Co., Maschinenfabrik, gegr. 1912, Braunschweiger Str. 29 (Sudenburg)

Louis Ecke, Instrumentenfabrik, gegr. 1900, erloschen 1903

Albert Eggert, Eisenkonstruktionen, gegr. 1899, erloschen 1903

Engelbrecht & Fischer, Maschinenfabrik, gegr. 1861, liquidiert 1872, Stadtfeld 27a

O. Epperlein, Metallwarenfabrik, Mittagstraße 22 (Neustadt), nach dem zweiten Weltkrieg und zu DDR-Zeiten Oscar Epperlein KG, Fahrzeugbau

F. Ergang, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, gegr. 1804, anfangs Blech-, Eisenwarenfabrik und Perforieranstalt, Große Diesdorfer Str. 209 (Stadtfeld), Spezialität: Brauerei-, Mälzerei- und Brennereieinrichtungen

Ergon Motoren- und Gasgeneratorenfabrik GmbH, gegr. 1914, Fichtestr. 29 a (Sudenburg), nach dem zweiten Weltkrieg VEB Brauerei- und Kellereimaschinenfabrik

Fabrik für elektrische Automobilwagen, Max Schneider & Co., GmbH, in Magdeburg von 1902-1903

Fechner & Keim, mechanische Werkstatt, gegr. 1898, liquidiert 1902

Adolph Fehler, Waagenfabrik, gegr. 1857, 1888 Adolph Fehler Nachf.

Gustav Fischer, Werkzeugmaschinen und Werkzeuge aller Art, Schönebecker Str. 96 (Buckau), Patent Dampf- und Hand-Lochmaschinen und Scheeren

Wilhelm Fischer, (Maschinenfabrik ?), gegr. 1888

G. Fleischhauer, Elektroinstallationen, gegr. 1885

Ernst Förster & Co., Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei, gegr. 1849, 1914 Umwandlung in Imperial-Försterwerke GmbH, Morgenstr. 50 (Neustadt)

John Fowler & Co., Dampfpflugfabrik und Fabrik von Straßenlokomotiven, gegr. 1873 als Filiale von London, 1892 selbständiges Geschäft, seit 1916 von der Maschinenfabrik R. Wolf übernommen, später stillgelegt, Zentral-Güterbahnhof Westseite und Ringstr. 7, auch Dampfstraßenwalzen, Motorstraßen- und Parkwalzen

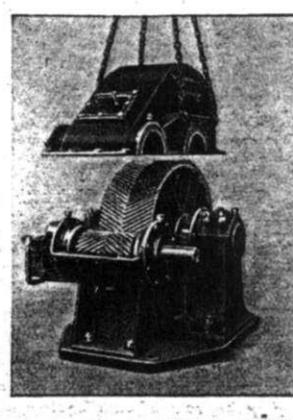
E. Franke, Kesselschmiede, gegr. vor 1871

Carl Freytag, Eisendreherei, seit 1886 Dreschmaschinenfabrik, bestand bis 1890, Freytagstr. 6 (Buckau)

H. Fritze & Co., Eisenbahnmaterialfabrik, gegr. 1900

Abb. 184

OTTO GRUSON & CO

Wir garantieren:

Höchsten Wirkungsgrad

Geräuschlosen Gang

Absolute Oeldichtigkeit

★

Achten Sie bitte auf
die solide Konstruktion
unserer Antriebe

ÜBERSETZUNGS-GETRIEBE
OTTO GRUSON & CO MAGDEBURG-BUCKAU
EISEN & STAHLWERK -ZÄHNWÄDERFABK

- Gabler & Wrede**, Schraubenfabrik, gegr. 1888, 1912 Vereinigung zu den Rex-Werken AG
- C. Gaertner & Co.**, Eisenhammer und Eisenwalzwerk, gegr. 1855, erloschen 1885, (Buckau)
- Gebhard & Jockusch**, Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt, gegr. 1898, 1908 Gebhard & Sohn, Rogätzer Str. 11 (Neustadt)
- J. Gerecke**, (Maschinenfabrik ?), 1872-83
- W. Gerloff**, Schiffswerft, gegr. 1880, Westerhüsen
- Giesau & Co.**, Apparatebau, gegr. 1904, bestand bis 1905
- Giesau & Behrens**, Blechwarenfabrik, gegr. 1865 als Carl Giesau, 1870 unter neuem Firmennamen, 1874 Albert Giesau, Konkurs 1883
- Herrn. Giesau & Co.**, Dampfkesselfabrik, gegr. 1866, erloschen 1905, Breite Weg 132 (Neustadt)
- Glauer & Co.**, Schraubenfabrik, gegr. 1873 als Wilke & Glauer, 1877 Wilh. Glauer, 1891 unter neuem Firmennamen, 1912 in den Rex-Werken AG aufgegangen
- Goesche & Kreyenberg**, Wagenfedern- und Achsenfabrik, gegr. 1891, erloschen 1894
- Grade Motorenwerke GmbH**, gegr. 1905, 1919 Interessengemeinschaft mit der Lokomobilfabrik R. Wolf, später angegliedert, 1925 stillgelegt, Steinkuhlenstr. 7 a (Stadtfeld), Rohöl- und Terrölmotoren
- W. Gränzdröffer**, Blechschmiede, gegr. 1913
- Griesemann & Co.**, Dampfziegelei und später auch Maschinenfabrik, gegr. 1872 als Dampfziegelei, Am Vogelgesang (Neustadt) und Berliner Chaussee (Brückfeld), später Schöppensteg 24 (Neustadt), nach dem Krieg VEB Stahlkonstruktionen und Maschinenbau, Wasserkunststr.
- H. Grunert & Sohn**, Messingwarenfabrik, gegr. vor 1870
- Grütmacher & Bock**, siehe Carl Bock
- H. Gruson**, Maschinenfabrik, Eisen- und Stahlgießerei, gegr. 1855 als H. Gruson, 1886 AG, 1893 von Friedr. Krupp als Friedr. Krupp Grusonwerk übernommen, Marienstr. 20 (Buckau), nach dem zweiten Weltkrieg SKET
- Otto Gruson & Co.**, Zahnradfabrik, Eisen- und Stahlgießerei, gegr. 1871, 1930 Übernahme durch die Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG, Schönebecker Str. 66 (Buckau), seit den 60er Jahren Teil vom SKET
- Haacke & Co. GmbH**, Maschinenfabrik und Apparatebauanstalt, gegr. 1888/89 als Haacke & Schallehn Ingenieurbüro und technisches Geschäft, 1895 unter neuem Firmennamen, Lorenzweg (Nordwest), Einrichtung kompletter Eisfabriken, Kühlanlagen, Gas- und Ölmotore, Transportanlagen
- L. Haas**, Kesselschmiede, gegr. 1896
- Gebrüder Hamann**, Pumpenfabrik, gegr. 1897
- Eduard Haenel**, Ingenieur, Eisengießerei und Maschinenfabrik, gegr. 1881 als Eduard Haenel & Gebauer, 1885 unter neuem Firmennamen, erloschen 1898, Helmstedter Str. 32 (Sudenburg)



Abb. 185

Abb. 186

WILLY ZANDER

MAGDEBURG G. M. B. H. HALLE A. S.

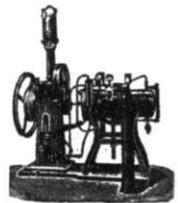
Kompl. Einrichtung von Flaschenkellereien
speziell Mineralwasserfabriken



Maschinen und Apparate
jeder, auch der grössten
Leistungsfähigkeit

Erstklassige Systeme

Hunderte pa. Referenzen



Essenzen-Fabrik mit Dampftrieb

Zugkräftige
Getränke-Spezialitäten
Fruchtsaft - Presserei



Bekannte und beliebte
Grundstoffe zur alkoholfreien
Getränke - Fabrikation



Abteilung: Werder a. H.

Fabrik mit Dampftrieb von Erzeugnissen
für die Likörfabrikation

Fruchtsaft - Presserei



Philipp Hannach, Pumpenfabrik, seit 1906 Zweigniederlassung von Lissa

Carl Hartmann, (Maschinenfabrik ?), gegr. 1873

Gebr. Hartmann, Blechwarenfabrik, gegr. 1972, erloschen 1905

Hees & Wilberg, siehe Oscar & Robert Wilberg

W. Hees, Motorenfabrik, gegr. 1891, Konkurs 1893

Bruno Heine & Co., Eisenkonstruktionen, gegr. 1906, 1910 GmbH, Konkurs und Liquidation 1913

A. Heinecke & Comp., (Maschinenfabrik ?), gegr. 1868, erloschen 1882

Henniger & Co. Neusilberwaarenfabrik, Breite Weg 12 (Altstadt)

Fr. Hentrich, Eisenkonstruktionen, gegr. 1889

Albin Hering, Magdeburger Feilen- und Werkzeugfabrik, Dampfschleiferei, Neuwaldenslebener Str. 1

M. Heßenmüller, Maschinen- und Armaturenfabrik, gegr. 1894, 1895 Heßenmüller & Rutten, Konkurs 1896

E. Hinze, siehe unter Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik

E. Hinze GmbH, Neugründung 1907, liquidiert 1912

Hinze & Hartwig, Nähmaschinenfabrik, gegr. 1871, 1881 C. W. Hinze, 1905 Lehne & Ulrich, Konkurs 1907, Große Münzstr. 17 (Altstadt)

Rob. & Rieh. Hinze, Gebr. Hinze & Paasch, E. Hinze, siehe Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik GmbH

Hoffmann & Comp. Nähmaschinenfabrik, gegr. 1870, 1898 nur noch Handel, Rotekrebsstr. 25 (Altstadt)

G. Hoffmann, Dampfkesselfabrik, gegr. 1878, erloschen 1892, Breite Weg 4 (Altstadt)

Gebr. Hörnig Landmaschinenfabrik, gegr. vor 1863 als C. Hörnig, 1873 Hörnig & Volland, 1873 unter neuem Firmennamen, liquidiert 1875, Bahnhofstr. 17 b (Buckau)

Hornburg & Kraaz, Elektrotechnik, gegr. 1902, Konkurs 1904

Hermann Howey, Maschinenfabrik und Reparaturwerkstatt, gegr. 1905, Konkurs 1914, Leipziger Str. 14 (1910)

Jennrich & Co., Fahrradfabrik, gegr. 1890, bestand bis 1891

Hugo Jonas, Maschinenfabrik, gegr. 1903

Joerning & Sauter, Dampfmaschinenfabrik und Eisengießerei, gegr. 1856, Dorotheenstr. 8 (Buckau), Anlage später von Schäffer und Budenberg genutzt, Gelände kriegszertört

Jürgens & Co., siehe Polte

Heinrich Jung, Konservenmaschinen, Nachtweide (Neustadt)

Abb. 187



Stiegler, Kessel- u. Eisen-Bau
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
MAGDEBURG-FST.
Telephon-Anschlüsse: 1212, 7490, 6790, 6791, 1939, 2392 :: Telegramm-Adresse: Eisenbau

Sparsauger „Dulcan“ D. R. P.
Neuester Typ eines ohne Hand-, Dampf- oder Motorkraft — also vollständig selbsttätig — arbeitenden Apparates.
Für nicht kanalisiert Städte und Gemeinden unentbehrlich.
Zur schmelzen, säubern, geruchlosen Abortgruben-Entleerung.
Bei größeren Betrieben als Luftpumpe, zur Evakuierung geeigneter Beikessel.
Mit annehmbarer Sprengvorrichtung versehen, als Straßenprengwagen.
Als Wasserzähler für Feuerlösch- und andere Zwecke, aus Plänen und Teichen sich selbsttätig, schneller und billiger füllend, als dieses aus der Wasserleitung bezw. aus Hydranten möglich ist.
Zur Entleerung der Schlachthausgruben flüssigen Inhalts, vermengt mit Fleisch-, Darm- und Knochenresten usw.
Zur Entwässerung von Bau- und Entleerung von Schlammgruben.
Auch für kanalisierte Städte zur Entleerung der ihrer Entleerung oder Überfülle wegen an die Entwässerung nicht angeschlossenen Hausaborte.
Zur Schlammhebung aus Klärbetten, Pumpschächten, Straßengullys usw.
Für die Industrie zur selbsttätigen Hebung und Fortschaffung von Fabrikationswässern und Abfällen aus Lederfabriken, Gerbereien, Spinnereien, Webereien, Zuckerfabriken, Brennereien, Berg- und Hüttenwerken usw., sowie zur Kesselschweißerei.
Für die Landwirtschaft zur Entleerung der Viehställe, Jauchen-, Düng- und Aborte; zur Wasserbeschaffung für Bewässerungen und die auf dem Felde arbeitenden Lokomobilen, Dreschplüge usw.
Wesentlich einfacheres Betriebsmittel gegenüber den bisher bekannten ähnlichen Geräten; erhöhte Leistungsfähigkeit, größte Solidität sowie Betriebsfähigkeit und wesentlich verringerte Betriebskosten.
„Dulcan“ arbeitet fast reparaturlos und ist in seiner derzeitigen Konstruktion unerreicht und konkurrenzlos.

Abb. 188



FRIED. KRUPP
AKTIENGESELLSCHAFT
GRUSONWERK
MAGDEBURG-BUCKAU

ERZEUGNISSE DES WERKS:
MASCHINEN FÜR HARTZERKLEINERUNG:
Steinbrecher, Rundbrecher, Walzenmühlen, Koilergänge, Schraubenmühlen, Glockenmühlen, Pochwerke, Schlagmühlen, Mahlgänge, Kugelmühlen und Rohrmühlen für Trocken- und Naßvermahlung, Knetmaschinen, Teilmaschinen und Mischmaschinen, Mischkollergänge für Beton.
VOLLSTÄNDIGE EINRICHTUNGEN FÜR ZEMENTWERKE IN MODERNSTER AUSFÜHRUNG
VOLLSTÄNDIGE AUFBEREITUNGS-ANLAGEN
für Gold-, Silber-, Blei-, Zink-, Kupfer-, Wolfram-, Zinn- und alle andern Erze.
Anlagen zur magnetischen Aufbereitung mittelst des Ullrich'schen Erzscheiders
METALLHÜTTEN-ANLAGEN • WERKWERKS-ANLAGEN FÜR ALLE METALLE
VOLLSTÄNDIGE EINRICHTUNGEN
für Salzmühlen, Chlorkaliumfabriken, Ölfabriken und Ölkuchenmühlen, Linoleum-, Gummi-, Guttapercha- und Zellhornfabriken, Kabelabriken, Pulverfabriken u.s.w.
KOLONIALMASCHINEN • SCHROTMÜHLEN
KRANE JEDER ART
Lade- und Förderanlagen für Massengüter, Hebewerkzeuge, Spille
GUSZSTÜCKE BIS 100000 KG. GEWICHT

Jung & Grimsen, Maschinenfabrik, gegr. 1896 als Jung & Co., 1906 unter neuem Firmennamen, Wasserkunststr. 35 (Neustadt)

Junkers Motorenbau GmbH, gegr. 1913 als GmbH, 1917 Verlegung nach Dessau, 1923 Zurückverlegung nach Magdeburg, 1935 Verlegung nach München, anfangs Fichtestr. 29 a (Sudenburg), später Sandtorstr. 6, Spezialität Rohölmotoren

Junkerswerke Dessau, siehe Motorenbau Zweigwerk Magdeburg (MZM) der Junkerswerke Dessau

Albert Kampf, Werkzeugmaschinenfabrik seit 1906, Konkurs 1907

Kayser & Co., Pflugfabrik, gegr. 1877 als Wanzleberner Pflugfabrik, 1882 Kayser & Co., bestand bis 1884

P. Kayser & Co., Fahrradfabrik, gegr. 1896 als Georg Zöller & Co., Alliance-Fahradwerke, 1901 H. Pöschmann & Co., 1902 unter neuem Firmennamen, bestand bis 1902

Gebrüder Kleine, Maschinen- und Armaturenfabrik, gegr. 1899, erloschen 1910, Leipziger Str. 14

Klimpt & Comp., Maschinen- und Dampfkesselarmaturenfabrik und Metallpreßanstalt, gegr. 1870, erloschen 1884, Feldstr. 6 (Buckau)

Carl L. Klotzky, Drahtweberei, gegr. 1872

Klusemann & Woltersdorf, **F. A. Klusemann**, siehe Sudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei AG

C. Knoche, Landmaschinenfabrik, gegr. vor 1869, bestand bis 1877.

R. A. Knöller, Brauerei- und Kellereimaschinenfabrik, gegr. 1885 als Großhandlung, später Fabrik, Kaiser-Otto-Ring 12 (Alte Neustadt)

Koch, Bantelmann & Paasch, Maschinen- und Armaturenfabrik, Metall- und Eisengießerei, gegr. 1868, Weststr. 6 (Buckau), nach dem Krieg VEB Vakuumpumpen und Kompressorenbau Magdeburg (Vakoma), Kompressoren, Vakuumpumpen, Wasserpumpen, Dampfmaschinen

Königliche Eisenbahn-Betriebswerkstatt Buckau, seit 1838 Hauptwerkstatt Buckau der Magdeburg-Leipziger, später Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn, ab 1882 Hauptwerkstatt der Königl. Preuß. Eisenbahnverwaltung, Coquist. 16-16 d (Buckau)

Königliche Werft, gegr. 1880, seit 1913 Neue Königliche Schiffswerft Rothensee

G. Koslowsky, Dampfkesselfabrik, gegr. 1873, erloschen 1881

Ferdinand Krabß, Apparatebau, gegr. 1902, erloschen 1905

Fritz Krahl, Metallgießerei, gegr. 1874, 1903 Fritz Krahl & Co., liquidiert 1908

Hermann Krahl, Feilenfabrik, gegr. vor 1871, bestand bis 1878

Wilhelm Krasper, Walzengießerei, gegr. 1893, 1909 Wilhelm Krasper Nachf.

Fr. Krause, Metallgießerei, gegr. vor 1871, bestand bis 1881

August Kremmling, siehe Magdeburger Waagen-Spezialfabrik GmbH

F. Kröning's Söhne, mechanische Werkstatt, gegr. 1863

A. Kroesch & Co. siehe Magdeburger Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik A. Kroesch & Co.

W. Kühne, Geldschrankfabrik, gegr. 1874, bestand bis 1892

J. Kunz & Co. Maschinenfabrik, gegr. 1873, Konkurs 1880, Hohestr. 4 und Morgenstr. 44 (Neustadt), Dampfmaschinen, Lokomobile, Walzenpressen, Einrichtungen für Zuckerfabriken und Raffinerien, Brauereien, Porzellan- und Steingutfabriken, außerdem Mahl-, Öl-, Zement- und Schneidemühlen, Wasserhaltungen und Förderungen, Winden und Kräne

C. Kunze, Metallwarenfabrik, gegr. 1904 als Kunze & Beer, 1905 unter neuem Firmennamen

Kupfer & Aders, siehe Metallwerke vorm. J. Aders

Hermann Laaß & Co., Landmaschinenfabrik und Eisengießerei, Fabrik industrieller Maschinen und Waagenbauanstalt, gegr. 1865, Breite Weg 134 (Neustadt, heute Lübecker Str.)

H. Laborde, Kupfer- und Messingwarenfabrik, gegr. 1872, 1890 Otto Rohland

Gottfried Lakenmacher, Schwarzblechwarenfabrik, gegr. vor 1870, ab 1873 Gottfried Lakenmacher Nachf., bestand bis 1878

Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.

Magdeburg - Buckau

Maschinen- u. Dampfkessel-Armaturenfabrik.

Filialen und General-Depots in:
Manchester, London, Glasgow, New-York, Brooklyn, Paris, Lille, Mailand,
Lüttich, Zürich, Stockholm, Hamburg, Aussig, Wien, Prag, St. Petersburg, Berlin.

Gegründet 1830.

Spezial-Fabrikation von Manometern und Vakuummetern für alle Zwecke.

Jahresproduktion ca. 200 000 Stck.



Arbeiterzahl ca. 4000.

Thermometer und andere Wärmemesser mit und ohne selbsttätige Aufzeichnung d. Temperatur für industrielle Zwecke.

Gesamtproduktion ca. 200 000 Stck.

Ventile jeder Art.

Stahlgußventile mit Patent-Nickeldichtung D.R.-P. 90 787.
Besonders geeignet für überhitzten und hochgespannten Dampf.

D. R.-P. 190 681. **Verbundventile** D. R.-P. 190 681.
Entlastete Absperrventile mit Doppeldurchlaß- u. Konusverschluß. Hähne in jeder Ausführung.

Original-Restarting-Injektoren, über 200 000 Stück verkauft.
Kondensationswasser-Ableiter. — Regulatoren, Indikatoren und Zählwerke. — Schmierapparate verschiedenster Konstruktion.

Schwungradlose Dampfpumpen, Pat. W. Voit,
in liegender und stehender Anordnung.

Abb. 189

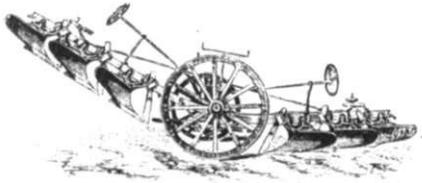


FERNFÖRDERUNG
 Drahtseilbahnen, Hängebahnen, Kettenbahnen
 Seilförderungen, Bremsberge, Schrägaufzüge
 Waggon-Rangieranlagen

NAHFÖRDERUNG.
 Becherwerke, Transportschnecken, Transport-,
 Sortier- u. Verladebänder, Pfannen-, Rechen-,
 Kratzer-Transporteure, fahrbare Transporteure
 Bekohlungs-, Sieb- und Sortieranlagen

A.W. MACKENSEN
 Maschinenfabrik u. Eisengießerei G.m.b.H.
MAGDEBURG

Abb. 190



:: Dampfplüge ::
Straßen-Lokomotiven
Dampf-Straßenwalzen
:: Straßen-Aufreißer ::

liefern in den vollkommensten Konstruktionen und
 zu den mäßigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

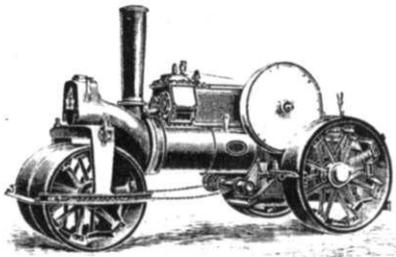


Abb. 191

Wilhelm Lange, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen, gegr. 1864, erloschen 1876

Lange & Nicolaus, Nähmaschinenfabrik, gegr. 1882, Konkurs 1902, Sudenburger Str. 4 (Buckau)

Richard Langensiepen, Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei, gegr. 1873, 1904 nach St. Petersburg verlegt, Freie Str. 2 (Buckau), Pumpen, Spritzen, Windmotoren, Werkzeugmaschinen zur Metall- und Holzbearbeitung

Lehne & Ulrich, siehe Hinze & Hartwig

Leihe & Brauns, Drahtwarenfabrik, gegr. 1891

Leinau & Becker, Magdeburger Eisenbau-Anstalt, gegr. 1904, Konkurs 1911

Gustav Leuke, Heizungs- und Wäschereianlagen, gegr. 1901, erloschen 1908

Lenz & Doenitz, Metallwarenfabrik, gegr. 1880, Konkurs 1881

H. Lichtenberg, Bonbonmaschinenfabrik und Gravieranstalt, gegr. 1866, Nachtweide 96-98 (Neustadt)

Herrn. Liebau, Heiz- und Kochapparatefabrik, gegr. 1859, Breite Weg 17 (Sudenburg)

Wilhelm (Carl Aug.) Loebow, Maschinenbauanstalt und mechanische Werkstatt, Eisendreherei und Reparaturwerkstatt, gegr. 1876, bestand bis 1902, Pfeifersberg 7 (Altstadt)

Loef & Stellfeld, Kunstschlosserei und Bohrmaschinenfabrik, gegr. 1872, bestand bis 1897, Werftstr. 13 (Altstadt)

Lukawsky & Tappe, Maschinenfabrik und Eisengießerei, gegr. 1869, erloschen 1882, Wilhelmstr. 13 (Neustadt)

A. W. Mackensen, Maschinenfabrik und Eisengießerei GmbH, seit 1921 Klosterkamp 1 (Industrie-hafen), Sonderfabrik für Transportanlagen aller Art, Eisenkonstruktionen

Magdeburger Brückenbau-Gesellschaft, gegr. 1865 als Donath und Prange, spätestens 1870 Otto Prange, 1872 AG, liquidiert 1875, Porsestraße 19 auf dem späteren Strubegelände (Buckau), Eisenbahnbrücken

Magdeburger Dampf-Backofen-Industrie GmbH, gegr. 1912, liquidiert 1914, Große Diesdorfer Str. 36 a (Stadtfeld), Backofenfabrik, Bäckereimaschinen

Magdeburger Eisen-, Brücken- und Maschinen-Baugesellschaft mbH, gegr. 1905 als Paul Schmidt & Co., 1909 Konkurs und Umwandlung in obige Firma, erloschen 1911, Banckstr. 8, 9 (Neustadt), Spezialität: Aufzüge

Magdeburger Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft GmbH, gegr. 1898, 1900 nach Halle verlegt

Magdeburger Electromotorenfabrik GmbH, gegr. 1899, liquidiert 1901

Magdeburger Metallwerke GmbH, gegr. 1895 als Beißer & Fliege, 1909 unter neuem Firmennamen, Konkurs 1912

Magdeburger Motor- und Motorfahrzeug-Werke GmbH, gegr. 1900, 1902 Magdeburger Motorwerke Max Stang & Co., erloschen 1903

Magdeburger Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik A. Kroesch & Co., gegr. 1912 als Maschinenfabrik Kroesch & Co., Buckauer Str. 17 (Sudenburg), Transportanlagen, Aufzüge für Personen und Lasten, Schiffsentladevorrichtungen, Maschinen und Einrichtungen für Müllerei, ehem. Industrie, Zuckerfabriken, Nahrungsmittelindustrie, Kreide- und Pastellstiftfabrikation

Magdeburger Schnellpressenreparaturwerkstätte und Maschinenfabrik Schwarz & Co., gegr. 1903, erloschen 1912

Magdeburger Schraubenfabrik GmbH, gegr. 1913

Magdeburger Verein für Landwirtschaft und landwirtschaftliches Maschinenwesen, Hallesche Str. 4 (Buckau, heute Warschauer Str.)

Magdeburger Waagen-Spezialfabrik GmbH, gegr. 1899 als A. Kremmling, später August Kremmling & Co, 1910 unter neuem Firmennamen, Insleber Str. 8 (Neustadt) und Breite Weg 3 (Neustadt), Waggon-, Fuhrwerks- und Dezimalwaagen für Zuckerfabriken, Brennereien usw., gewerbliche Anlagen

Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik (MWF), gegr. 1889 als Rob. & Rieh. Hinze, 1893 Gebr. Hinze & Paasch, Konkurs 1898, Neugründung als E. Hinze, 1903 GmbH, 1905 unter neuem Firmennamen, zwischenzeitlich AG, seit 1935 GmbH, 1940 Verlegung nach Straßburg,⁹⁸ Schwiesaustr. (Neustadt), Schnellrehbänke, Revolverdrehbänke, Schnell-Lastwagen, Omnibusse, Getriebe, zu DDR-Zeiten Bildung einer neuen Firma auf dem alten Firmengrundstück, seit 1971 VEB „Hermann Matern“, 1990 Umwandlung in die Werkzeugmaschinenfabrik Magdeburg GmbH, seit 1996 Magdeburger Werkzeugmaschinen GmbH

Maschinenfabrik Buckau AG, gegr. 1836/37 als Maschinenfabrik der Vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschiffahrts-Compagnie, ab 1928 Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG Magdeburg-Buckau und Salbke, Schönebecker Str. 82-84 (Buckau), nach dem zweiten Weltkrieg VEB Schwermaschinenbau „Karl Liebknecht“ (SKL) und später VEB Schwermaschinenbau „Georgij Dimitroff“

Maschinenfabrik H. Thieme, Lorenzweg (Nordwest)
Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. C. Louis Strube AG, gegr. 1864 als Strube & Behl, 1865 Strube & Ebe, 1866 C. Louis Strube, 1889 unter neuem Firmennamen, später Eigentum der Poltewerke, Bahnhofstr. 14 c, bzw. Hallesche Str. (Buckau, heute Porsestr. 19)

Maschinenfabrik Wilhelm Wirmann, gegr. 1912, Helmstedter Str. 32 (Sudenburg)

Richard Gustav Matthes, Maschinenfabrik Magdeburg-Sudenburg, gegr. 1910, Am Bahnhof

Matthes & Wagner, Maschinenfabrik, gegr. 1865, liquidiert 1903, Heinrichstr. 5 (Neustadt)

Mechanische Bearbeitungs-Industrie GmbH, gegr. 1913, Konkurs 1914

Carl Gustav Meißner, Meißner & Dorsch, siehe Dorsch & Krause

Meißemann & Co., Feilenfabrik, gegr. 1888

Meissner & Dietlein, Burrell s Dampfflug-Niederlage, gegr. 1888 als Meißner & Beck, 1895 unter neuem Firmennamen, Burrell'sche Dampfplüge, Straßenlokomotiven und Dampf-Straßenwalzen, Jacobstr. 2 (Altstadt), Lager und Werft Rogätzerstr. 6 (Neustadt)

Metallwaren- und Flaschenverschlußfabrik, vormals L. Heipcke, GmbH, gegr. 1909, erloschen 1911

Metallwerke vorm. J. Aders Actiengesellschaft in Neustadt-Magdeburg, gegr. 1844 als Kupfer & Aders, 1862 J. Aders, 1884 unter neuem Firmennamen, Adersstr., bzw. Werkstr. (Neustadt, heute Oldenburger Str.), Kupfer- und Messingwaarenfabrik, Kupfer- und Messingröhren, Apparatebauanstalt, Metallrohrzieherei, Metallgießerei, Verdampf- und Kochstationen, Rektifizier- und Destillierapparate, Kartoffeltrockenapparate

Abb. 192



⁹⁸ Darstellung etwas anders in Ruby, J., Zur Entwicklungsgeschichte der Werkzeugmaschine (Hefte zur Technikgeschichte 1), Magdeburg 1997, S. 38 f.